

STUDIO

Licht-Setups
und Bildideen
für gelungene
Porträts



Inklusive

Lichtskizzen und
Making-of-Fotos

Andreas Bübl

 Rheinwerk
Fotografie

Impressum

Dieses E-Book ist ein Verlagsprodukt, an dem viele mitgewirkt haben, insbesondere:

Lektorat Christine Keutgen-Plümpe, Katharina Sutter, Juliane Neumann

Korrektorat Petra Biedermann, Reken

Herstellung E-Book Janne Brönner

Typografie und Layout Vera Brauner

Einbandgestaltung Mai Loan Nguyen Duy

Coverbild Andreas Bübl

Layoutumsetzung E-Book jo.seibt kommunikationsdesign, Leverkusen; Janne Brönner

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8362-8887-3

2., aktualisierte und erweiterte Auflage 2022

© Rheinwerk Verlag GmbH, Bonn 2022

www.rheinwerk-verlag.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

haben Sie das auch schon erlebt? Eine Freundin möchte, dass Sie von ihr Bewerbungsfotos machen. Ein Freund fragt Sie, ob Sie seine Familie für die Porträtwand der Großeltern ablichten würden. Sie möchten die Aufnahmen gern im Heim- oder Mietstudio machen, aber das letzte Shooting ist schon eine ganze Weile her. Wie war das noch mal: Belichtungsmessung, Lichtformer, Blitzleistung einstellen ... Und wie richtet man nun das Licht am besten ein?! Während Sie noch überlegen, werden Ihre Models vielleicht schon ein wenig unruhig. Wie toll wäre es, wenn Sie einfach das passende Licht-Setup für Ihr Bild nachschlagen könnten ...

Können Sie! Andreas Bübl zeigt Ihnen in diesem Buch in Bild und Wort Licht-Setups für verschiedene Porträt-situationen. Mit den Making-of-Fotos sowie den Skizzen zur Lichtwirkung und zum Lichtaufbau nimmt er Sie an die Hand. Sie können sich von den Beispielbildern für Ihr nächstes Shooting inspirieren lassen oder gleich vor Ort mit Ihrem Model ein stimmiges Licht-Setup für das gewünschte Foto aussuchen. Egal, ob Sie ein Bewerbungsbild, ein klassisches Porträt, eine Beauty-Aufnahme oder ein Familienfoto machen möchten: Hier finden Sie garantiert ein zu Ihrer Bildidee passendes Setup! Und auch, wenn Sie Ihr Hintergrundwissen zur Studiofotografie generell ein wenig auffrischen

möchten, hilft Ihnen dieses Buch weiter. Im Kapitel »Basiswissen Studiofotografie« ab Seite 14 hat Andreas Bübl Ihnen alles Wichtige zu diesem Thema zusammengefasst.

Wir sind uns sicher, dass dieses Buch Ihr treuer Begleiter beim Fotografieren im Studio wird. Für die 2. Auflage des Buches hat Andreas Bübl einige Shootings aus fast allen Bereichen ergänzt. Er zeigt Ihnen vor allem weitere Ideen zum kreativen Einsatz von Accessoires, Hintergründen und Lichteffekten. Mit insgesamt 129 Shootings werden Sie garantiert fündig!

Wenn Sie sich über das Buch austauschen möchten, dann freue ich mich, wenn Sie sich bei mir melden. Zunächst aber wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Nachschlagen, Licht aufbauen und Fotografieren!

Ihre Juliane Neumann

Lektorat Rheinwerk Fotografie

juliane.neumann@rheinwerk-verlag.de

www.rheinwerk-verlag.de

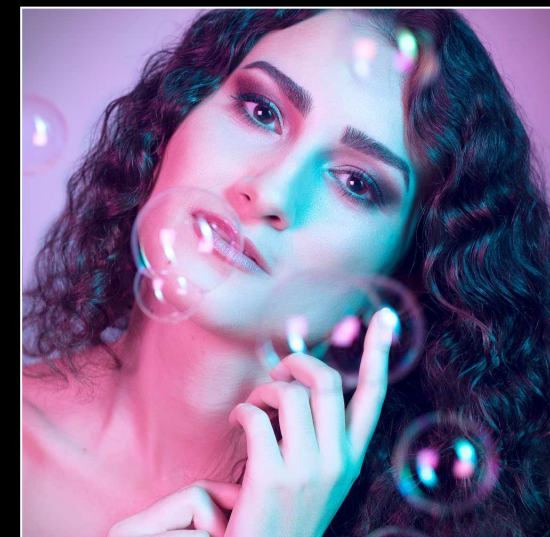
Rheinwerk Verlag • Rheinwerkallee 4 • 53227 Bonn

Inhalt



Das klassische Studioporträt 41

- Zwei Blitze für alle Fälle 44
- Extrem weiches Licht 46
- Schatten schnell aufhellen 48
- Das Gesicht inszenieren 50
- Akzente setzen mit Streiflicht 52
- Farbiges Haarlicht 54
- Oberlicht 56
- Klassisches Hollywood-Licht 58
- Hollywood-Licht ganz zart 60
- Viel Kontrast vor dunklem Hintergrund 62
- Intensiv und trotzdem sanft 64
- Minimalistisch und effektiv 66
- Ein Stuhl zur Formgebung 68
- Betontes Ganzkörperporträt 70
- Klassisches Businessporträt 72
- Ganzkörperporträt auf die Schnelle 74
- Businessporträt mit Kontrast 76
- Businessporträt in Schwarzweiß 78
- Modernes Businessporträt 80
- Alternative Aufsteckblitz 82
- Alternative Aufsteckblitz II 84
- Fensterlicht 86
- Alternative Aufsteckblitz III 88
- Alternative Baustrahler 90



Das Beauty-Porträt 93

- Accessoires in Szene setzen 96
- Marlene-Dietrich-Style 98
- Knackige Kontraste mit Beauty-Dish 100
- Vier Blitze für starke Lichtreflexe 102
- Lange Haare dezent betonen 104
- Punktuelle Betonung des Gesichts 106
- Einen kühlen Look erzeugen 108
- Flokati als Bildteiler 110
- Reflektiertes Licht nutzen 112
- Zangenlicht für plakative Porträts 114
- Beauty im weichen Gegenlicht 116
- Schönes Licht mit Leuchtstoffröhre 118
- Zarte Töne im hellen Licht 120
- High Key mit Farbakzenten 122
- Beauty im Rembrandt-Licht 124
- Licht-und-Schatten-Spiel 126
- Zweifarbiger Hintergrund 128
- Bunte Seifenblasen 130
- Blitzen in Komplementärfarben 132

Das etwas andere Vorwort 7

Danksagung 8

Wie Sie dieses Buch nutzen 10

Basiswissen Studiofotografie 13

Licht im Studio 14

Lichtformer 20

Die Wirkung der Lichtformer 22

Reflektoren, Diffusoren und Abschatter 24

Im Mietstudio 28

Belichtungsmessung im Studio 36

Belichtungseinstellung ermitteln 38



Glamour, Fashion und Lifestyle 135

- Das schnelle Glamour-Porträt **138**
- Klassisches Glamour-Setup **140**
- Kontrastreiches Glamour-Porträt **142**
- Leuchtender Glanz für die Haare **144**
- Bokeh-Hintergrund **146**
- Weicher Bokeh-Rahmen **148**
- Lichtspot als Akzent **150**
- Konturen mit dem Streiflicht **152**
- Fashion mit zwei Blitzen **154**
- Spiel mit bunten Lichtern **156**
- Die schnelle Fashion-Aufnahme **158**
- Nahes Fashion-Porträt **160**
- Elegantes Lifestyle-Porträt **162**
- Fashion to go **164**
- Doppeltes Streiflicht zur Betonung **166**
- Farbiges Licht nutzen **168**
- Fashion im Gegenlicht **170**
- Fashion im Zangenlicht **172**
- Porträt im Jill-Greenberg-Style **174**
- Farbfolie einmal anders **176**
- Kühler Look mit dem Weißabgleich **178**
- Strahlendes Kleid **180**
- Highlights durch Streiflicht **182**
- Farbiger Hintergrund **184**



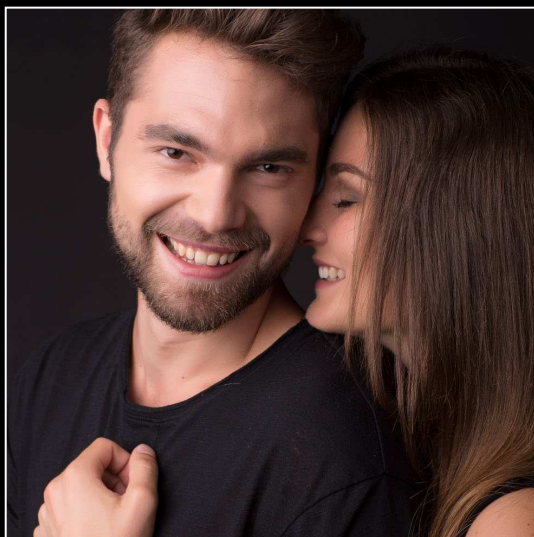
Charakterporträt 187

- Klassisches Charakterporträt **190**
- Markantes Charakterporträt **192**
- Plastizität durch Streiflicht **194**
- Cooler Charakterporträt **196**
- Gestaltung mit leerem Raum **198**
- Fröhliches Charakterporträt **200**
- Eine Gesichtshälfte betonen **202**
- Kecker Blick in der Aufsicht **204**
- Lichtstreifen am Hintergrund **206**
- Dezentrales Hintergrundlicht **208**
- Rembrandt-Licht **210**
- Stimmungen einfangen **212**
- Düsteres Charakterporträt **214**
- Charakterporträt mit Seitenlicht **216**
- Setup für sitzende Posen **218**
- Futuristische Lichtstimmung **220**
- Taschenlampenlicht **222**
- Porträt mit Lichtspalt **224**
- Elegantes Ganzkörperporträt **226**



Boudoir und Akt 229

- Zartes Boudoir vor weißer Wand **232**
- Zartes Boudoir mit Reflektor **234**
- Überstrahlter Hintergrund **236**
- Boudoir im Zangenlicht **238**
- Boudoir im Gegenlicht **240**
- Skulpturaler Akt I **242**
- Skulpturaler Akt II **244**
- Wie aus Stein gemeißelt **246**
- Ganz wenig Licht: Low Key **248**
- Low Key mit zarten Schatten **250**
- Weiches Aktporträt in Low Key **252**
- Körperlandschaften **254**
- Low Key für Bodenposen **256**



Paare und Gruppen 259

- Einfaches Setup für alle Fälle **262**
- Natürliches Paarporträt **264**
- Mehr Spielraum mit dem Reflektor **266**
- Gesichter betonen **268**
- Plakatives Paarporträt **270**
- Natürliches Licht mit dem Baustrahler **272**
- Band im Gegenlicht **274**
- Gruppenporträt mit Highlights **276**
- Alles Gute kommt von oben **278**
- Eine Szene interessant beleuchten **280**
- Einzelne Person betonen **282**
- Gruppe in Vogelperspektive **284**

Kinder und Familie 287

- Standard-Setup für Kinderfotos **290**
- Fröhliches Familienbild **292**
- L.O.V.E. **294**
- Babyporträt mit Vignettierung **296**
- Familie von oben **298**
- Huckepack **300**

Bewegung und Action 303

- Stille Pose festhalten **306**
- Sprung mit Bewegungsunschärfe **308**
- Dramatisches Licht **310**
- Kontrastreiche Bewegung **312**
- Drehbewegungen einfrieren **314**
- Fliegende Haare mit HSS **316**
- Alles dreht sich **318**
- Luftsprung mit HSS **320**
- Tanzfotografie im Streiflicht **322**
- Sportliches Porträt **324**
- Weiche Bewegungen **326**
- Die Magie des Einstelllichts **328**

Index 331

Das etwas andere

Vorwort

»Was machst du gerade?«

»Ich schreibe ein Buch.«

»Ein Buch? Über was schreibst du ein Buch?«

»Über Fotografie.«

»Da gibt es doch bestimmt schon ganz viele Bücher.«

»Es gibt sehr viele Bücher über Fotografie.«

»Aber warum schreibst du denn dann noch ein Buch darüber?«

»Weil dieses Buch ein ganz besonderes Buch über Fotografie wird.«

»Und was wird daran so besonders?«

»Es wird ein Buch zum Nachschlagen.«

»Wen willst du schlagen?«

»Nicht schlagen! Dreh doch bitte den Mixer ab, wenn wir miteinander reden!«

»Jetzt hör ich dich besser, ich hab den Mixer abgedreht. Was hast du gesagt?«

»Das Buch wird ein Nachschlagewerk, darum wird es auch anders.«

»Ein Nachschlagewerk? Was kann man dort nachschlagen?«

»Zum Beispiel, wie man Kinderporträts macht.«

»Das kann man doch sicher auch ohne Buch machen!«

»Natürlich geht das auch ohne – das ist dann etwa so, wie wenn du Kuchen backst ...«

»Was stört dich denn an meinem Kuchen, Herr Bübl?!«

Jetzt ist der Moment gekommen, an dem bei jedem, der in einer Partnerschaft lebt, die Alarmglocken zu läuten

beginnen. Und zwar nicht nur so ein kleines liebliches Glöckchen wie am Heiligen Abend, sondern so richtig große Kirchenglocken, so wie die eine, die im Stephansdom in Wien hängt.

»Deine Kuchen sind natürlich sehr lecker, und ich freue mich immer, wenn du Kuchen backst!«

»Und warum dann der Vergleich mit deinem Buch?«

»Du backst deine Kuchen nach Gefühl: ein wenig Mehl, ein paar Eier, etwas Milch, Butter, Zucker ... Oft wird er dann nicht ganz so fluffig, schmeckt aber trotzdem ganz wunderbar!«

»Mein Kuchen ist halt manchmal so wie du: Er bleibt gerne sitzen.«

»Andreas-Kuchen, also?!«

»Genau!«

Zum Glück ist die *beste Ehefrau von allen* immer für Späße empfänglich, und somit war die Situation wieder gerettet.

»Zurück zum Buch. Wenn du zum Backen ein Kochbuch verwenden würdest, dann wäre die Wahrscheinlichkeit, dass die Kuchen fluffig werden, doch viel größer.«

»Das schon.«

»So wird es auch mit dem Buch: Die Fotografen werden leichter und schneller perfekte Bilder machen können, da ich Ihnen alles Wissenswerte auf einer Doppelseite präsentiere.«

»Also wird es ein Kochbuch für Fotografen?!«

»Genau, ein Kochbuch für Fotografen mit ganz vielen Bildern.«

»Komm ich auch in deinem Buch vor?«

Wenn die *beste Ehefrau von allen* so eine Frage stellt, darf es selbstverständlich nur eine Antwort geben. Sonst wäre das hier präsentierte Buch auch nie vollendet worden. Ein bestimmender Blick unterstrich die erwartete Antwort.

»Selbstverständlich, mein Schatz, du wirst auch im Buch sein!«

Ein Lächeln huschte über die Mundwinkel der besten Ehefrau.

»Das Essen ist fertig. Mach doch eine kleine Pause, damit du gestärkt an **unserem** Buch weiterschreiben kannst.«

Herrlicher Essensduft strömte in mein Büro, und mein Magen meldete mit einem leichten Knurren an, dass er befüllt werden wollte. Ich würde das Buch dann wohl erst später weiterschreiben ...

Danksagung

So wie in der Fotografie – vor allem in der Porträtfotografie – oft ein Team für ein gelungenes Bild verantwortlich ist, so sind auch bei diesem Buch viele Menschen am Gelingen beteiligt gewesen.

- ▶ Ich möchte mich an dieser Stelle zunächst ganz herzlich bei meiner Familie bedanken: Ich liebe Euch!
- ▶ Des Weiteren gilt mein Dank meinem Team im Studio: den Models, den Visagistinnen und den Assistenten.

- ▶ Zu guter Letzt bedanke ich mich beim Rheinwerk Verlag, der mich fantastisch unterstützt hat.



Angelina Maria »Mascha« Bübl
Meine jüngste Tochter



**Larissa, Benjamin, Rafael
und Mark Bübl** Meine Kinder



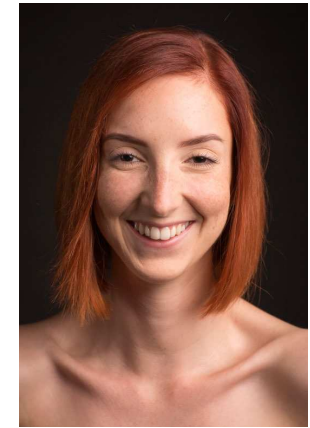
Tanja Bübl Kravchenko
Die beste Ehefrau von allen



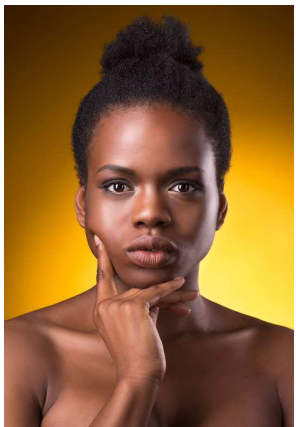
Melissa Aksoy
Model



Bella Bianca
Model



Kristina Cavajda
Model



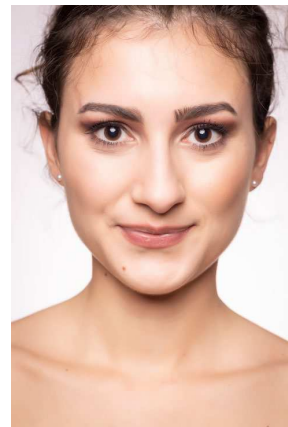
Deborah Dikebo
Model



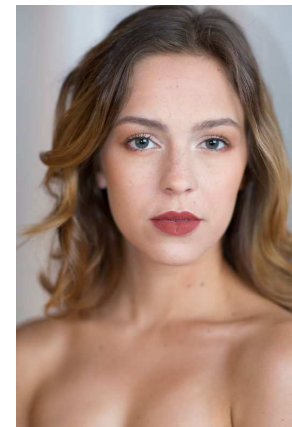
Jessica »Jazz« Egger
Model



Martina Ehrlich
Model



Anika Embacher
Model



Lisa Enzinger
Model



Andreas Grünauer
Model



Victoria »Viki« Gunner
Model



Miyu Haydn
Make-up Artist, www.miyu.at



Isabel Jelinek
Model



Manon Krulis
Model



Angelina Lorich
Model



nature band
Musiker



Sonja Plöchl
Model



Vladimir Shishov
Solist (Wiener Staatsoper)



Nicolette »Nicole« Sol
Model



Denisa Strakova
Model



Nicole Stuparek
Make-up Artist,
www.powderandbrush.at



Roland Suschitz
Model



Elisa Valentina
Model



Rafael Werluschnig
Model



Miriam Woldrich
Model

Wie Sie dieses Buch nutzen

Ab dem Kapitel »Das klassische Studioporträt« auf Seite 42 geht es los mit den einzelnen Licht-Setups. Diese werden kompakt und übersichtlich auf einer Doppelseite erklärt. Hier erfahren Sie im Überblick, welche Informationen Sie wo auf der Seite finden.

Skizze des Licht-Setups

Die Skizzen ergänzen das Making-of-Bild. Sie veranschaulichen die verwendeten Lichtformer und eventuell eingesetzte Lichtlenker wie Reflektoren, Abschatter, Diffusoren etc. Bei den Blitzen wird die Leistungseinstellung in Form einer Blendenzahl angezeigt. Mit Hilfe eines Handbelichtungsmessers können Sie anhand dieser Angabe die Leistungseinstellung der Blitzköpfe überprüfen und bei Bedarf anpassen. Lesen Sie dazu

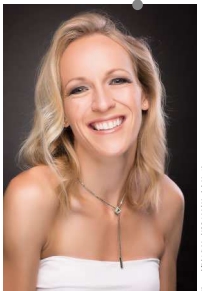
Am Making-of-Bild erkennen Sie auf einen Blick die räumliche Position der Blitzköpfe und Lichtformer sowie die Platzierung des Modells.

Die Einleitung erläutert, für welche Aufnahmesituation sich das Setup eignet und welcher Look angestrebt wird.

Icons zeigen Ihnen, wie viele Blitzköpfe und welche Lichtformer Sie benötigen.

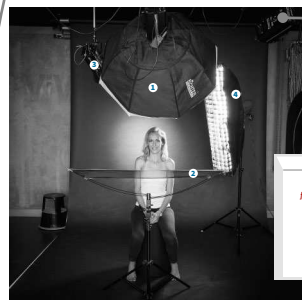
Die Informationen zum Setup kurz und knapp zusammengefasst: Aufwand, Ausschnittgröße, Look und benötigte Ausrüstung

Ergebnisbild mit der Angabe aller wichtigen Kameraeinstellungen



Der Aufbau des Licht-Setups wird Schritt für Schritt erklärt.

»Auf die Nase sollte kein Streiflicht fallen!«



Hier werden Sie auf Besonderheiten hingewiesen.

Am Making-of-Bild erkennen Sie auf einen Blick die räumliche Position der Blitzköpfe und Lichtformer sowie die Platzierung des Modells.

Kästen erläutern wichtige Hintergrundinformationen, liefern zusätzliche Tipps oder zeigen Variationen im Posing oder Lichtaufbau.

Intensiv und trotzdem sanft

Wenn Sie den Reflektor in einem Hollywood Licht-Setup so nahe beim Modell platzieren, dass die Schatten sehr stark aufgehellt werden, und zusätzlich ein Streiflicht für Akzente verwendet, entsteht ein weiches Bild, das Poren und Falten sehr stark abmildert und die Person trotzdem intensiv präsentiert.

AUFWAND
hoch

GEEIGNET FÜR
Close-ups, halbnahes Porträt


LOOK
leichtes und freundliches Porträt mit Akzenten und einer deutlichen Plastizität
stark abgemilderte Poren und Falten

EQUIPMENT
1 × Octabox (80 cm)
2 × Striplight mit Wabe (120 cm)
1 × Hornreflektor mit Wabe
1 × Reflektor, silber (130 cm × 70 cm)

64

LICHTWIRKUNG

Die Octabox in frontaler erhöhter Position erzeugt das typische Hollywood-Licht mit dem Nasenschatten in Schmetterlingsform und betonter Gesichtsförmung. Auch am Körper zeichnen sich die Formen gut ab, das Schlüsselbein und auch die Schultern werden hervorgehoben. Die Augen strahlen zusätzlich, da der Reflektor die Schatten unter den Augenlidern abschwächt. Der Reflektor sorgt auch dafür, dass der Hals Schatten stark aufgehellt wird und das Modell insgesamt sehr hell ausgeleuchtet ist. Durch die Nähe der Lichtquelle und den ebenfalls sehr nah positionierten Reflektor werden zusätzlich Poren und Falten stark abgebildet. Durch das Streiflicht auf der rechten Seite entsteht eine klare Trennung zwischen Modell und Hintergrund.



Skizze und Erklärungen zur Wirkung des Licht-Setups

LICHT-SETUP

1. Positionieren Sie zunächst die Octabox 1 frontal vor dem Modell in erhöhter Position, entweder an einem Deckenschienensystem oder an einem Galgenstativ. Der Abstand zum Modell sollte etwa 1 m betragen. Achten Sie bei der Einstellung der Höhe auf den Nasenschatten. Dieser sollte genau mittig in Richtung Oberlippe zeigen und etwa in der Mitte zwischen Nase und Oberlippe enden.
2. Als nächstes stellen Sie den Reflektor 2 so vor dem Modell, dass er das Streiflicht der Octabox von unten auf Hals und Augen reflektiert. Platzieren Sie den Reflektor etwa in Brusthöhe des Modells.
3. Das Hintergrundlicht 3 positionieren Sie nun links hinter dem Modell in einer Höhe von etwa 2 m so, dass genau hinter dem Kopf des Modells am Hintergrund eine Aufhellung in der Mitte entsteht. Wie dem Abstand des Blitzkopfes zum Hintergrund können Sie die Größe des Lichtkegels variieren.
4. Zuletzt stellen Sie das Striplight 4 rechts hinter dem Modell in einem Abstand von etwa 1,5 m und einem Winkel von etwa 45 Grad auf. Das Striplight sollte etwas höher als in Kopfhöhe positioniert werden und etwas nach unten gerichtet sein.
5. Das Modell selbst sollte etwa 2 m vor dem schwarzen Hintergrundkarton stehen bzw. sitzen.

Offene und große Augen

Sobald es sehr hell ist, kniffeln wir die Augen zu, und wenn es blitz, tendieren einige Personen dazu, mit dem Augen zu zwinkern. Was als Schutz für die Augen noch sinnvoll ist, ist bei der Porträtfotografie natürlich nicht so vorteilhaft. Versuchen Sie daher immer, das Einstelllicht im Modus »Proportional« zu verwenden und nicht auf voller Leistung. Sie könnten das Einstelllicht auch komplett ausschalten, allerdings hat dies den Nachteil, dass sich die Pupillen des Modells sehr weit öffnen und die farbige Iris nur noch sehr schmal ist. Außerdem kann es Ihnen auch passieren, dass Ihre Kamera zu wenig Licht zum Fokussieren hat.

Bei Personen, die gerne die Augen zukneifen oder zwinkern, können Sie Folgendes versuchen: Bitten Sie das Modell, die Augen zu schließen und sie erst zu öffnen, wenn Sie drei gezählt haben. Sobald das Modell seine Augen geöffnet hat, machen Sie Ihr Bild. Zur Sicherheit können Sie unmittelbar nach dem Zinkern auch immer eine zweite Aufnahme machen.

65

auch den Abschnitt »Belichtungsmessung im Studio« auf Seite 36.

Die Farbe der Blendenzahl gibt an, in welcher Höhe sich der Lichtformer befindet:

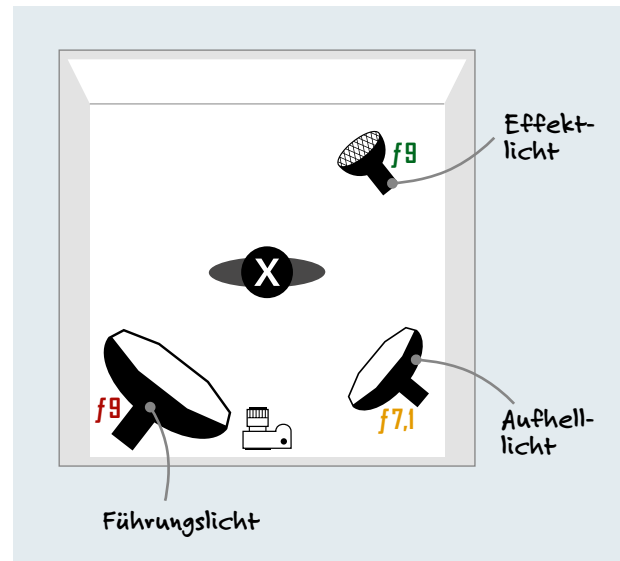
- ▶ **Rot:** hoch, über Kopfhöhe
- ▶ **Gelb:** Mitte, ungefähr auf Kopfhöhe
- ▶ **Grün:** unten, Bodennähe oder etwas höher

Ein Standard-Lichtaufbau besteht aus drei Lichtquellen:

- ▶ *Führungslicht* (auch *Hauptlicht* genannt)
- ▶ *Aufhelllicht* (auch *Seiten- oder Fülllicht* genannt)
- ▶ *Effektlicht* (entweder *Hintergrundlicht* oder *Haarlicht* bzw. *Kopflicht*)

Das *Führungslicht* sorgt als Hauptlichtquelle für die Ausleuchtung des Modells von einer Seite. Mit dem *Aufhelllicht* (oder alternativ einem Reflektor) werden die Schatten auf der dem Hauptlicht abgewandten Seite aufgehellt. Mit dem *Effektlicht* kann zum Beispiel entweder der Hintergrund in Szene gesetzt oder das Modell von seitlich hinten angestrahlt werden, damit es sich mit einem Lichtsaum besser vom Hintergrund abgrenzt. Sie werden im weiteren Verlauf des Buchs sehen, dass

sich dieser »Standard« auf unzählige Arten variieren und verändern lässt. Natürlich können Sie auch die Anzahl der Lichtquellen der gewünschten Bildwirkung anpassen: ob Sie nur eine verwenden, drei oder gleich fünf. Ihrer Fantasie sind da kaum Grenzen gesetzt!



- | | | | |
|--|--|--|--------------------------|
| | Aufsteckblitz | | Octabox (klein) |
| | Baustrahler | | Octabox (klein) mit Wabe |
| | Beauty-Dish | | Octabox (groß) |
| | Beauty-Dish mit Diffusor | | Octabox (groß) mit Wabe |
| | Beauty-Dish mit Wabe | | Snoot |
| | Normalreflektor | | Snoot mit Wabe |
| | Normalreflektor mit Diffusor | | Softbox |
| | Normalreflektor mit Durchlichtschirm | | Softbox mit Wabe |
| | Normalreflektor mit Flügeltoren | | Striplight |
| | Normalreflektor mit Wabe | | Striplight mit Wabe |
| | Normalreflektor mit Wabe und Flügeltoren | | |

Ausschnittgrößen

Bereits bei der Aufnahme bestimmen Sie die Ausschnittgröße des Bildes. Je näher der Ausschnitt, desto wichtiger wird die Mimik des Modells. Im Buch werden folgende Begriffe für die unterschiedlichen Ausschnittgrößen verwendet. Sie zeigen an, für welche Ausschnittgrößen das entsprechende Licht-Setup geeignet ist.



Ganzkörperporträt:
Abbildung des Modells vom Kopf bis zu den Füßen



Halbnahes Porträt:
Abbildung des Modells vom Kopf bis zur Hüfte bzw. bis zu den Oberschenkeln



Nahes Porträt:
Abbildung von Kopf und Oberkörper



Close-up oder Kopfporträt:
Abbildung des Gesichts

Basiswissen
Studiofotografie

Licht im Studio

Das Wort Fotografie bedeutet »Malen mit Licht«, und diese Definition trifft im Studio ganz besonders zu: Während Sie bei der Outdoor-Fotografie meistens von der vorgefundenen Lichtsituation abhängig sind, können Sie im Studio das Licht ganz nach Ihren Wünschen gestalten. Sie können eine oder mehrere Lichtquellen einsetzen, Sie können bestimmen, wie stark sie leuchten sollen, und Sie können durch die Positionierung der Lichtquellen im Raum die Bildwirkung beeinflussen. Dabei spielen neben dem Licht vor allem die Schatten eine Rolle. Denn erst durch die Schatten wird einem eigentlich zweidimensionalen Bild auf dem Sensor eine dritte Dimension gegeben. Ein perfekt ausgeleuchtetes Porträt lebt also immer von Lichtern *und* Schatten. Bei der Lichtsetzung im Studio kommt es vor allem auf vier Dinge an: die Lichtrichtung, die Lichtstärke, die Lichtart und die Farbe des Lichts.

Lichtformer

Das Licht lenken Sie nicht allein durch die Positionierung der Lichtquellen im Raum und durch ihre Lichtstärke. Sie können außerdem sogenannte *Lichtformer* nutzen. Mit ihnen können Sie das Licht beispielsweise daran hindern, in alle Richtungen zu streuen, oder eine gleichmäßigere Ausleuchtung des Motivs erreichen. Im Abschnitt »Lichtformer« ab Seite 20 stelle ich Ihnen die gängigsten Lichtformer und ihre Wirkung vor.

Nude Art – Akt, der an Skulpturen aus Stein erinnert. Licht-Setup: hoch-frontaler Beauty-Dish, Reflektor zum Aufhellen der Schatten und Hintergrundlicht

85 mm | f7,1 | 1/160 s | ISO 100 |

Model: Denisa



Die Lichtrichtung

Alles Gute kommt von oben – meistens zumindest. Wenn das Licht von schräg oben nach unten leuchtet, ergibt sich für uns ein gewohntes Bild, denn auch in der Natur werden wir meist eine solche Lichtrichtung feststellen. Und so ist ein Gesicht mit einem Nasenschatten unter oder schräg unter der Nase, einem Halsschatten und leichten Schatten bei den Augenlidern ein bekannter Anblick. Auch wenn das Licht direkt von oben auf

das Model leuchtet, ergibt das einen Effekt, den wir im Freien zur Mittagszeit kennen. Es entstehen dunkle Augenhöhlen, lange Nasenschatten und ein Halsschatten, der fast nicht enden möchte. Eine solche Lichtsetzung ist ohne die passende Pose nicht besonders optimal. Weitere häufige Lichtrichtungen in der Fotografie sind zum Beispiel Gegenlicht und seitliches Licht. Jede Lichtrichtung erzeugt eine spezifische Wirkung im Bild, derer

Sie sich bewusst sein sollten. So entstehen durch die reduzierten Kontraste im Gegenlicht meist eher zarte und verträumte Bilder, wohingegen ein seitliches Licht Spannung und Drama erzeugt. Natürlich kommt es aber auch auf die Intensität des Lichts an. Und um diese zu verändern, können Sie im Studio die Lichtstärke über die Leistung der Blitzköpfe regulieren.



Für diese Porträtaufnahme habe ich schräg oben einen Beauty-Dish positioniert. Die Schatten sind deutlich zu sehen. Die Position des Blitzkopfes sorgt für einen natürlichen Schattenwurf, der für diese Pose und den Gesichtsausdruck passend ist.

100 mm | f8 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Elisa



Für ein normales von vorn aufgenommenes Porträt ist es nicht ratsam, das Licht ausschließlich von oben kommen zu lassen. Anders in diesem Beispiel: Hier betonen zwei Striplights von oben die Körperformen, da das Model eine fast liegende Pose eingenommen hat und somit das Licht von oben die gewohnte Schattenbildung am Model erzeugt.

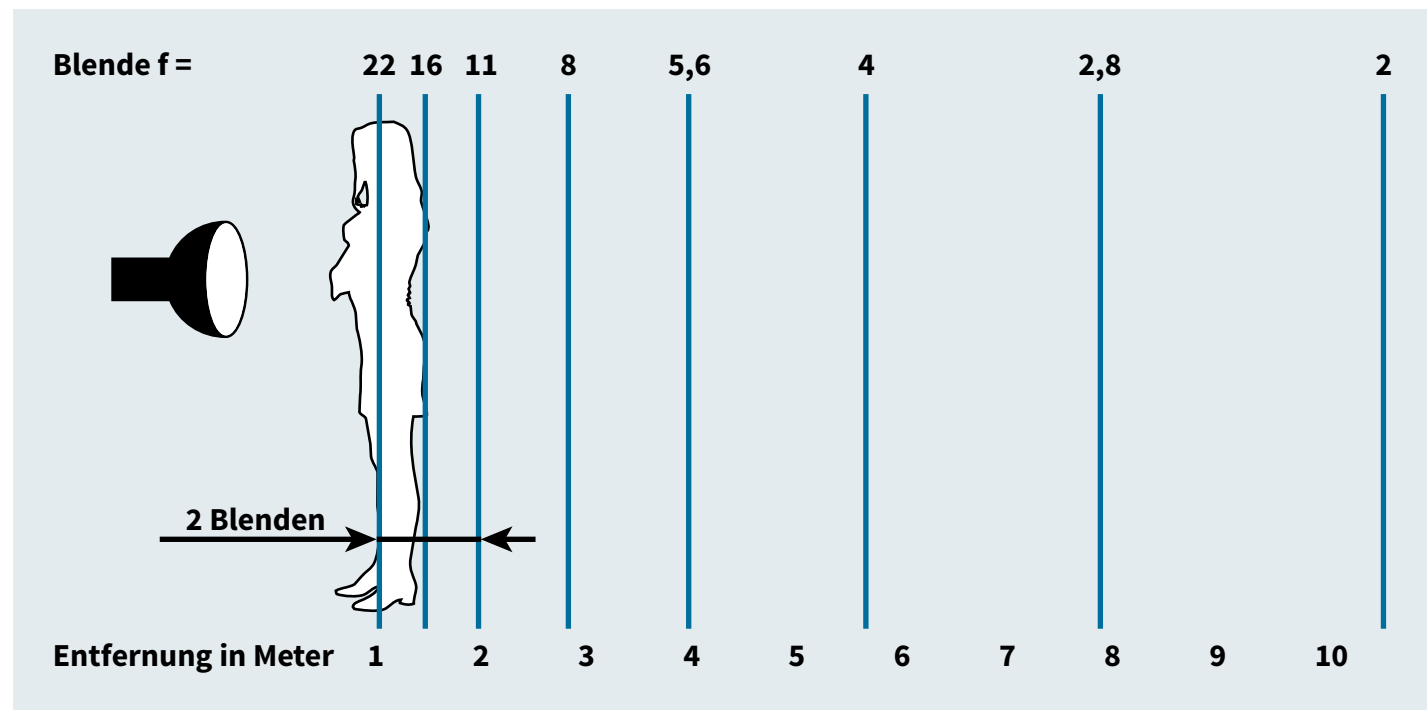
70 mm | f7,1 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Denisa

Die Lichtstärke

Die Lichtstärke ist eine physikalische Größe, die einen großen Einfluss auf das fertige Bild hat. Sie wird in Candela gemessen und beschreibt die ausgestrahlte Lichtstärke, die durch das menschliche Auge wahrgenommen werden kann. Da in der Fotografie jedoch die beleuchtete Fläche bzw. das beleuchtete Motiv von Relevanz ist, treffen Sie hier eher auf die sogenannte *Beleuchtungsstärke*. Sie wird in der Einheit Lux angegeben und mit einem Belichtungsmesser gemessen. Bei einer kontinuierlichen Lichtquelle, wie zum Beispiel Dauerlicht oder Tageslicht, können Sie für die Messung auch den in der Kamera eingebauten Belichtungsmesser verwenden. Sobald Sie aber mit externen Blitzgeräten arbeiten, sollten Sie auf einen Handbelichtungsmesser zurückgreifen und Kamera und Blitzgeräte manuell einstellen. Wie das funktioniert, lesen Sie im Abschnitt »Belichtungsmessung im Studio« ab Seite 36. Um die Beleuchtungsstärke zu verändern, können Sie im Studio die Leistung des Blitzkopfes verändern, und/oder Sie können den Abstand zwischen Lichtquelle und

Motiv verändern. Hier gilt: Die Lichtmenge nimmt mit dem Quadrat der Entfernung ab. Dies bedeutet zum Beispiel bei einer Veränderung des Abstandes zwischen Lichtquelle und Motiv von 1 Meter auf 2 Meter einen Helligkeitsunterschied von 2 Blendenstufen. Dabei bieten Ihnen starkes und schwaches Licht unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten: Bei starkem Licht können Sie die Schärfentiefe erhöhen und mit einer kleinen Blendenöffnung arbeiten, um einen größeren Bereich im Bild scharf darzustellen, zum Beispiel Model und Hintergrund. Oder Sie können die Belichtungszeit verkürzen, um bei dynamischeren Porträts die Bewegungen einzufrieren. Im Fotostudio ist die kürzeste Belichtungszeit allerdings meist auf 1/160 s oder 1/200 s begrenzt. Das liegt an der sogenannten *Blitzsynchronisation* der Blitzsysteme im Studio. Stellen Sie an Ihrer Kamera eine kürzere Belichtungszeit ein, zeigen sich balkenartige oder sogar komplette Abschattungen im Bild. Mehr zur Blitzsynchronzeit erfahren Sie im Abschnitt »Belichtungseinstellung ermitteln« ab Seite 38.

Genau umgekehrt verhält es sich bei schwächerem Licht. Hier müssen Sie die Blende weit öffnen, um genügend Licht einzusammeln. Dadurch erreichen Sie lediglich eine geringe Schärfentiefe. Und die Belichtungszeit müssen Sie entsprechend verlängern – allerdings nur so weit, wie Sie Verwackelungen vermeiden können. Da Sie im Studio ja meist nicht vom Stativ fotografieren, gilt folgende Regel: Die Belichtungszeit sollte nicht länger sein als der Kehrwert der äquivalenten Kleinbildbrennweite. Arbeiten Sie also mit einer Brennweite von 50 mm an einer Kleinbildkamera (Vollformat), darf die Belichtungszeit nicht länger als 1/50 s sein. Bei einer Crop-Kamera verlängert sich die Brennweite um den Crop-Faktor, und dementsprechend gilt hier die Formel: $1/\text{Brennweite} \times \text{Crop-Faktor}$. Arbeiten Sie zum Beispiel mit einer Nikon-DX-Kamera und einer Brennweite von 50 mm, wäre die längste Belichtungszeit 1/75 s. Da Menschen niemals ganz still halten, eventuell mal eine Bewegung machen oder auch nur mit der Wimper zucken, kann es bei der Fotografie von Menschen bei zu langen



Abhängigkeit zwischen Licht und Entfernung

Belichtungszeiten auch zu Bewegungsunschärfen kommen. Daher empfehle ich, bei der Porträtfotografie im Studio die Belichtungszeit nicht länger als 1/125 s zu wählen.

Die eingestellte Leistung des Blitzes hat also einen direkten Einfluss auf die zu verwendende Arbeitsblende und damit auf die Schärfentiefe.

Hersteller	Sensor	Crop-Faktor
Canon, Nikon etc.	FX/Kleinbild	1
Nikon, Sony, Fuji	DX/APS-C	1,5
Canon	APS-C	1,6
Panasonic, Olympus MFT	Micro Four Thirds	2

Crop-Faktor bei unterschiedlichen Sensoren/Herstellern



Geringe Schärfentiefe bei schwachem Licht
85 mm | f1,4 | 1/200 s | ISO 100 | Model: Denisa

Die Lichtart

Abhängig von der Größe der Lichtquelle und der Entfernung zur Person entsteht hartes Licht mit harten, gut abgegrenzten Schatten oder weiches Licht mit verlaufenden Schatten. Durch diese Unterschiede wird ein Porträt härter oder eben weicher.

Je größer die Lichtquelle, desto weicher wird das ausgesendete Licht. Die beleuchtete Fläche wird diffuser und bekommt einen unscharfen, weichen Schatten. Umgekehrt gilt, je kleiner die Lichtquelle, desto härter wird das ausgesendete Licht. Die beleuchtete Fläche wird kontrastreicher und bekommt einen scharfen, harten Schatten. Neben der Größe der Lichtquelle ist auch der Abstand der Lichtquelle zum Motiv ein entscheidender Faktor für die Beschaffenheit des Schattens. Je weiter die Lichtquelle vom Motiv entfernt ist, desto härter werden die Schatten.

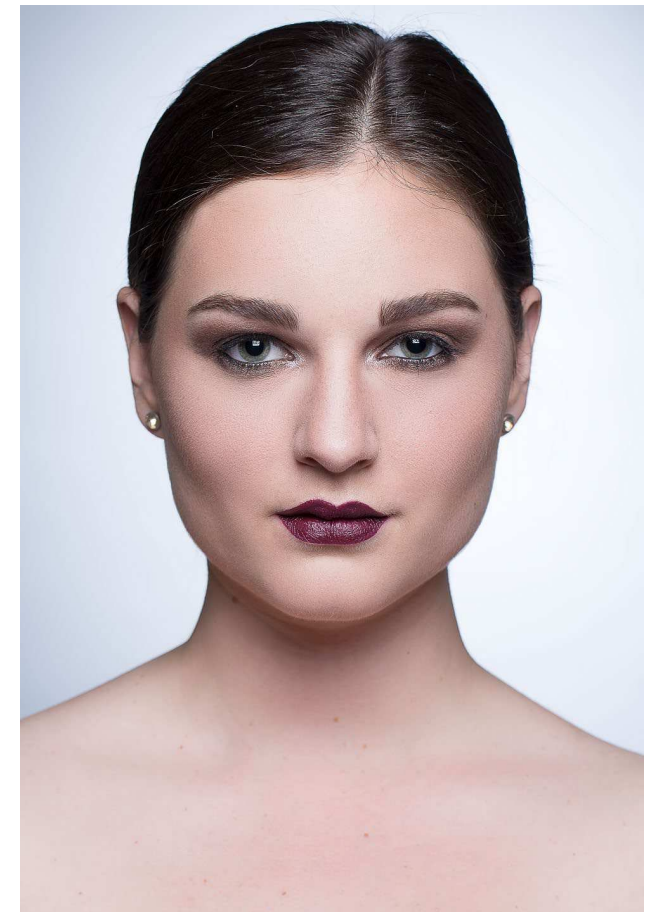
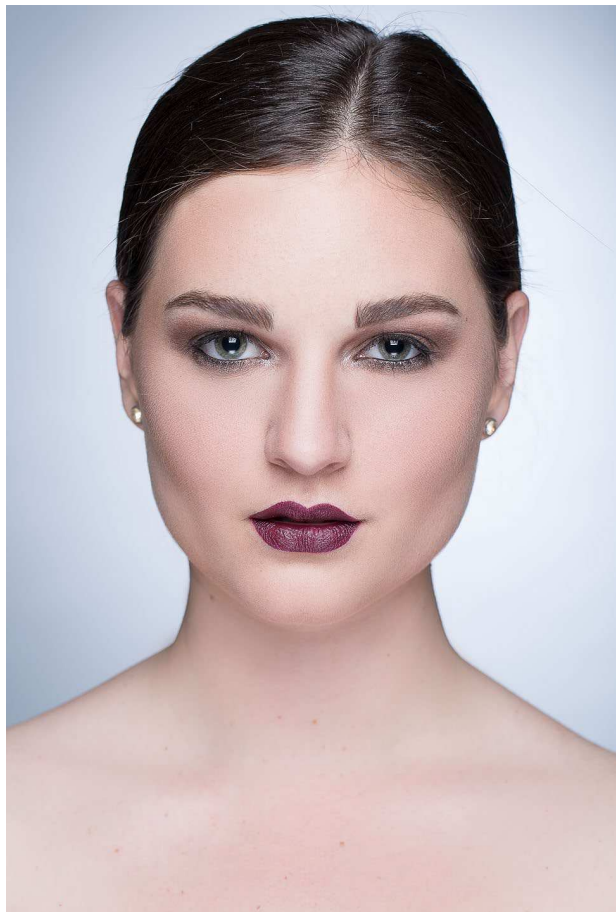
Durch weitere Lichtquellen und/oder durch Reflexionen können Schatten zudem aufgehellt werden. Es wird daher einen großen Unterschied machen, ob die Schatten sehr dunkel sind oder ob sie nur zart sichtbar sind.



*Links: hartes Licht: Aufnahme einer Christbaumkugel mit einem Normalreflektor in 2 m Abstand
Rechts: weiches Licht: Aufnahme einer Christbaumkugel mit einer Softbox in 50 cm Abstand*



Studio-Setup mit einem Reflektor zum Aufhellen des Schattens



Links sehen Sie, wie das Porträt wirkt, wenn die Schatten aufgehellt werden. Rechts zum Vergleich dieselbe Aufnahme ohne Reflektor. Die Schatten wirken wesentlich dunkler, das Porträt insgesamt härter.

100 mm | f8 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Manon

Die Lichtfarbe

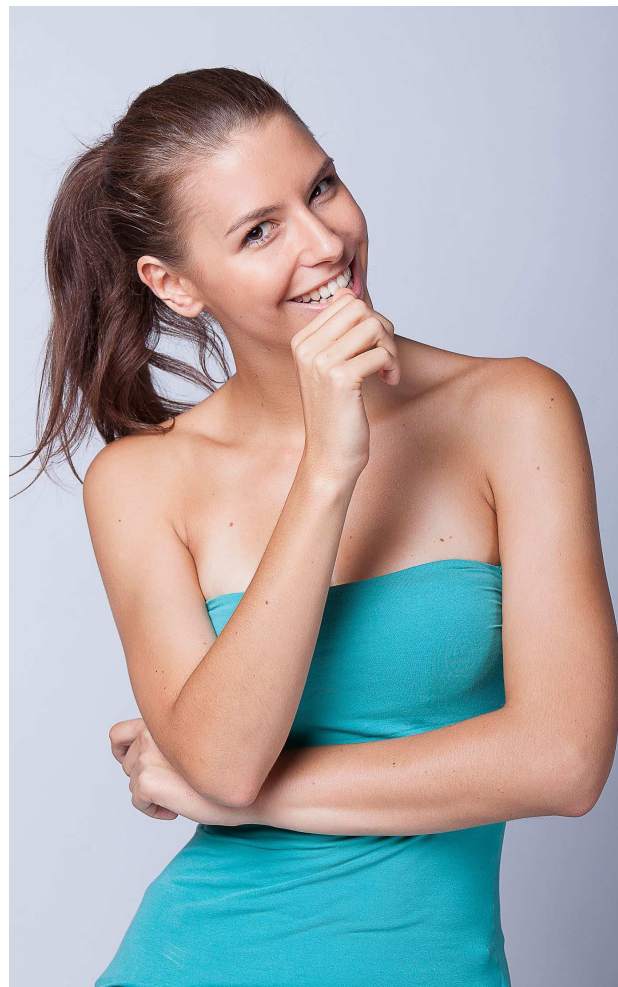
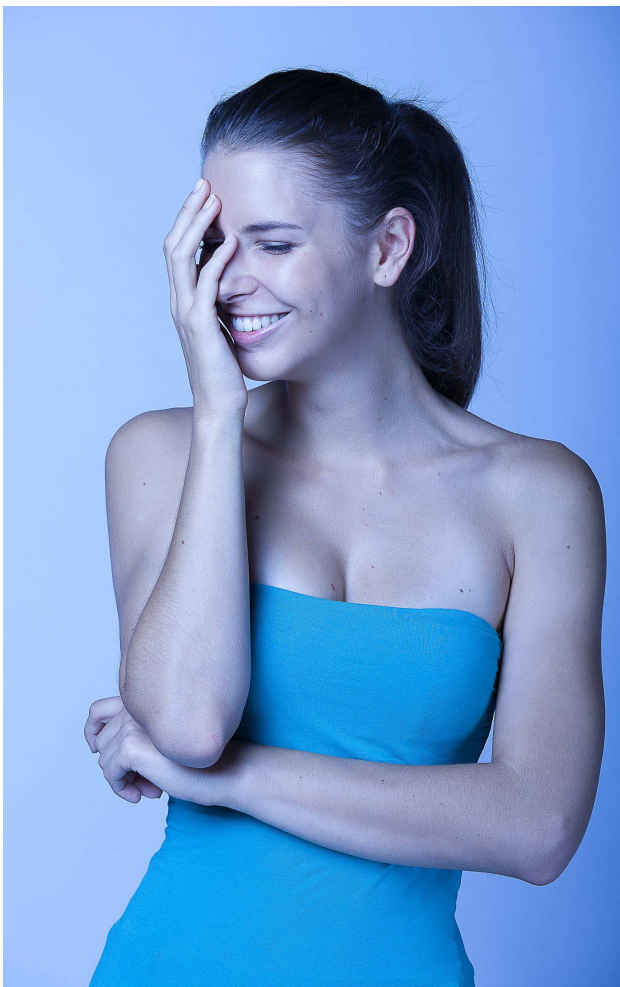
Ob eine Lichtquelle grün oder rot strahlt, ist ziemlich offensichtlich. Zum Beispiel vor den Blitz montierte Farbfolien bewirken solche besonderen Lichtstimmungen im Bild. Dies ist also ein gewünschter Effekt. Doch selbst vermeintlich neutrale Lichtquellen weisen ein mehr oder weniger stark gefärbtes Licht auf, das weiße Gegenstände »einfärbt«. So sondern Glühbirnen ein eher gelblich-warmes Licht ab, wohingegen Blitzröhren eher ein bläulich-kühleres Weiß produzieren. Damit Weiß im fertigen Bild aber wirklich weiß ist und

auch die anderen Farben korrekt dargestellt werden, müssen Sie dies idealerweise gleich bei der Aufnahme durch den Weißabgleich in Ihrer Kamera (oder später in der Bildbearbeitung) ausgleichen.





Gemessen wird die Lichttemperatur in Kelvin und beruht auf der Farbveränderung eines schwarzen Körpers bei zunehmender Temperatur. Zur Vereinfachung können Sie sich ein Stück Eisen vorstellen, das bei zunehmender Temperatur von rot- bis gelb-glühend seine Farbe verändert.

Den passenden Weißabgleich können Sie in der Kamera entsprechend der verwendeten Lichtquelle einstellen. Es besteht auch die Möglichkeit, einen manuellen Weißabgleich mit Hilfe einer genormten Graukarte durchzuführen.

Sollte der Weißabgleich der Kamera nicht korrekt gesetzt worden sein, entstehen Farbstiche. Wenn Sie einen solchen Farbstich korrigieren möchten und Sie in Ihrer Kamera den Aufnahmemodus Raw gewählt haben, ist dies auch nachträglich bei der Raw-Entwicklung, zum Beispiel in Lightroom, ohne Probleme möglich. Der Vorteil am Raw-Bild ist, dass Sie das »rohe« Bild, so wie es vom Sensor aufgezeichnet wurde, entwickeln können. Sollten Sie Bilder allerdings im JPEG-Format aufgezeichnet haben, ist eine nachträgliche Korrektur nur bedingt bzw. sehr schwierig durchzuführen. Nicht nur aus diesem Grund empfehle ich Ihnen, unbedingt im Raw-Modus zu fotografieren.



Links falscher Weißabgleich auf 2 800 K (Glühlampe) und rechts der richtige Weißabgleich auf 5 100 K (Blitzlicht) bei einer Studioaufnahme

Weißabgleichseinstellung	Farbtemperatur	Lichtquelle
	5 500 – 6 500 K	Tageslicht
	5 000 – 5 500 K	Blitzlicht
	4 000 – 5 000 K	Leuchtstoffröhre
	2 500 – 3 000 K	Glühlampe

Weißabgleichseinstellungen für Lichtquellen im Studio

Lichtformer

In der Studiofotografie haben Sie den Vorteil, dass Sie mit Hilfe von verschiedenen Lichtformern das Licht entsprechend Ihren Vorstellungen formen können. So können Sie steuern, ob das Licht hart oder weich wirken soll, ob es kleinflächig oder großflächig ausstrahlen soll und ob es eine im Bild eindeutig sichtbare Richtung haben soll oder nicht. In diesem Abschnitt gebe ich Ihnen einen Überblick über die gängigsten Lichtformer im Studio und ihre Charakteristik.

Durchlichtschirm

Ein Durchlichtschirm sieht im Grunde aus wie ein weißer Regenschirm und hat einen Durchmesser von ca. 1 m. Er erzeugt ein sehr ungerichtetes, großflächiges und sehr weiches Licht.



*Je größer der Abstand vom **Durchlichtschirm** zum Blitzkopf, desto weicher wird das Licht.*

Reflektorschirm

Reflexions- oder Reflektorschirme sehen ebenfalls aus wie Regenschirme, sie sind jedoch von innen mit einer Silber- oder Goldfolie bespannt und lichtundurchlässig. Ein solcher Schirm reflektiert also das Blitzlicht, wodurch etwas von der Lichtleistung verloren geht. Erzeugt wird ein ungerichtetes und großflächiges weiches Licht.



*Durch das indirekte Blitzen mit einem **Reflektorschirm** entsteht ein weiches Licht fast ohne Schlagschatten.*

Normalreflektor

Ein von innen silbern oder weiß beschichteter Reflektor, der das Licht bündelt. Er erzeugt ein leicht gerichtetes, hartes Licht mit mittelgroßem Lichtkegel.



*Je nach Durchmesser des **Normalreflektors** wird der Lichtkegel größer oder kleiner.*

Softbox

Im Inneren einer Softbox wird das Licht mehrfach reflektiert und durch die große Austrittsfläche abgestrahlt. Eine Softbox erzeugt ein gleichmäßiges, großflächiges und weiches Licht. Es gibt Softboxen in unterschiedlichen Größen und Formen, mit denen Sie sowohl große als auch kleine Flächen beleuchten können.



*Eine quadratische **Softbox** eignet sich für Lichtsetzungen, mit denen weichere Schatten erzielt werden sollen. Die Form erzeugt quadratische Reflexionen in den Augen, was an die Reflexion von Fenstern erinnert.*

Octabox

Die Octa- oder manchmal auch Oktabox, kurz »Okta« oder »Oktagon« genannt, ist eine achteckige Softbox, die die Reflexionen in den Augen wesentlicher runder wirken lässt als die Reflexionen einer rechteckigen Softbox. Durchmesser bis zu 3 m erzeugen ein sehr weiches, aber dennoch steuerbares Licht. Durch einen zusätzlichen Innendiffusor kann das Licht noch weicher gemacht werden.

Striplight

Eine Sonderform der rechteckigen Softbox ist das Striplight. Es ist hoch und schmal und so ideal für den Einsatz als Effektlicht oder zum Erzeugen von Lichtkanten geeignet. Auch mit diesem Lichtformer erzeugen Sie ein weiches Licht.



*Eine **Octabox** eignet sich ebenfalls für Lichtsetzungen, mit denen weichere Schatten erzielt werden sollen. Im Gegensatz zur quadratischen oder rechteckigen Softbox entstehen hier rundere Reflexionen in den Augen.*



*Mit einem **Beauty-Dish** erzeugen Sie ein homogenes Licht, das sich besonders für Beauty- und Glamour-Porträt eignet.*

Beauty-Dish

Ähnlich dem Reflektorschirm tritt das Blitzlicht bei einem Beauty-Dish nicht direkt heraus, sondern wird erst im Dish reflektiert und dann auf das Model geleitet. Durch die Konstruktion erzeugt der Beauty-Dish ein härteres Kernlicht mit nach außen hin weicher werdendem Schattenverlauf.

Spotaufsatz (Snoot)

Hier wird das Licht stark gebündelt und auf engem Raum konzentriert. Dadurch eignet sich dieser Lichtformer besonders, um ein Haarlicht zu setzen oder um Highlights besonders hervorzuheben. Der Spotaufsatz erzeugt ein punktuell, hartes Licht.



*Mit einem **Striplight** beleuchten Sie einen kleinen, relativ klar abgegrenzten Bereich.*

Wabe

Die meisten Studio-Lichtformer kann man optional mit einer Wabe versehen. Die Wabe sorgt dafür, dass das Licht zielgerichteter austritt. Durch den Vorsatz einer Wabe ändert sich die Weichheit oder Härte des Lichts nicht, jedoch »schluckt« eine solche Wabe auch einiges an Licht.

Flügelator

Normalreflektoren können mit einem Flügelator ergänzt werden, um mit den vier Klappflügeln das Licht zu regulieren. Dadurch kann mehr oder weniger Licht auf das Objekt scheinen, oder Sie erreichen damit eine unsymmetrische Ausleuchtung.



*Mit dem **Spot-aufsatz** können Sie gezielt Highlights setzen, um Bereiche im Bild zu beleuchten.*



***Wabenvorsätze** (hier vor einem Normalreflektor) begrenzen den seitlichen Lichtaustritt.*



*Mit dem **Flügelator** können Sie das seitliche Streulicht eines Normalreflektors regulieren.*

Die Wirkung der Lichtformer

Die folgenden Abbildungen veranschaulichen die Lichtwirkungen der verschiedenen Lichtformer. Die Position des Blitzkopfes bei der Aufnahme war immer leicht hoch-frontal. Die Blitzleistung musste ich bei den einzelnen Bildern jeweils an den Lichtformer anpassen. Um den Einfluss des Streulichts zu zeigen, habe ich auf dem Hintergrund mit einem Normalreflektor mit Wabe einen Lichtkegel gesetzt. Alle Bilder habe ich mit denselben Einstellungen entwickelt.

- 1 Softbox 60 cm:** weiche Schatten und eine gute Ausleuchtung des Modells. Quadratische Catchlights in den Augen des Modells.
- 2 Beauty-Dish:** kontrastreicheres und etwas härteres Licht. Der typische Doppelschatten ist am Hals gut erkennbar, ebenso die Fokussierung des Lichts auf das Gesicht. Runde Catchlights in den Augen des Modells.
- 3 Normalreflektor 22 cm mit Wabe:** hartes Licht mit einem engen Abstrahlwinkel. Am Oberkörper des Modells ist bereits ein deutlicher Lichtabfall zu erkennen. Kleine, runde Catchlights in den Augen des Modells.
- 4 Normalreflektor 22 cm:** hartes Licht und mehr Streulicht als bei der Verwendung mit Wabe. Sowohl der Oberkörper als auch der Hintergrund ist wesentlich heller beleuchtet. Kleine, runde Catchlights in den Augen des Modells.
- 5 Octabox 80 cm:** weiche Schatten und eine gute Ausleuchtung des Modells wie bei der Softbox. Da die Octabox etwas größer als die 60-cm-Softbox ist, sind die Schatten noch etwas weicher, und auch der Hintergrund wird vom Streulicht aufgehellert. Große, runde Catchlights in den Augen des Modells.

- 6 Normalreflektor 14 cm:** sehr hartes Licht und eine gute Ausleuchtung des Modells. Im Vergleich zum Normalreflektor mit 22 cm sind die Schatten noch härter. Das Streulicht hellt den Hintergrund leicht auf. Kleine, runde Catchlights in den Augen des Modells.
- 7 Striplight 120 cm, hochkant:** Weiches Licht, und durch die Höhe des Striplights werden die horizontalen Schatten sehr weich und gut aufgehellert. Aufhellung des Hintergrunds durch das Licht, das über das Model hinweg auf den Hintergrund strahlt, und das Streulicht. Strichförmige Catchlights in den Augen des Modells.
- 8 Octabox 120 cm:** sehr weiches Licht und eine gute Ausleuchtung des Modells. Da diese Octabox noch größer als die 80-cm-Octabox ist, sind die Schatten noch viel weicher, und auch der Hintergrund wird vom Streulicht stärker aufgehellert. Große, runde Catchlights in den Augen des Modells.
- 9 Durchlichtschirm 100 cm:** weiches Licht mit sehr viel Streulicht. Durch das viele Streulicht ist das Model sehr gut ausgeleuchtet, und auch der Hintergrund wird merklich aufgehellert. Runde Catchlights in den Augen des Modells.
- 10 Reflektorschirm 100 cm:** weiches Licht mit guter Ausleuchtung des Modells. Das Licht ist besser regulierbar als beim Durchlichtschirm, und es entsteht weniger Streulicht. Runde Catchlights in den Augen des Modells.





85 mm | f7,1 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Larissa

Reflektoren, Diffusoren und Abschatter

Neben den Lichtformern kommen im Studio noch weitere Helfer zum Einsatz, um das Licht zu modifizieren: Reflektoren, Diffusoren und Abschatter.

Reflektoren

Reflektoren werden zum Aufhellen von Schatten oder als zusätzliche Lichtquelle verwendet. Es gibt unterschiedliche Ausführungen in Form, Größe und Farbe der Bespannung.

Der einfachste und auch günstigste Reflektor ist eine weiße Styroporplatte. Eine kleinere Styroporplatte von etwa 1 m Länge ist sehr gut für halbnaher und auch für

nahe Porträts geeignet. Mit größeren Platten können Sie sogar Ganzkörperaufnahmen machen. Das Styropor hat den Vorteil, das Licht sehr weich zu reflektieren, und erzeugt dadurch eine angenehme, sehr natürliche Aufhellung von Schatten.

Mit den klassischen Reflektoren mit silberfarbener Bespannung ist eine wesentlich stärkere Aufhellung möglich als mit Styroporplatten. Das Licht wird stärker reflektiert, und das reflektierte Licht ist nahezu ebenso weich oder hart und hat dieselbe Lichtfarbe wie das Licht der Lichtquelle.

Je näher der Reflektor beim Model steht, desto mehr werden die Schatten aufgehellt. Mit unterschiedlichen Bespannungen des Reflektors kann die Lichtfarbe bzw.

die Lichtart verändert werden. So reflektiert ein Reflektor mit Goldbespannung das Licht der Lichtquelle viel wärmer, ein Reflektor mit Zebra-Bespannung (gold- und silberfarben gestreift) das Licht der Lichtquelle etwas wärmer, und ein Reflektor mit weißer Bespannung reflektiert das Licht der Lichtquelle weicher und in derselben Lichtfarbe.

Um Reflektoren im Studio optimal nutzen zu können, sollten sie auf einem Stativ montiert werden. Studio-reflektoren haben hierzu bereits eine schwenkbare Aufnahme.

Für Faltsreflektoren und Styroporplatten sind auch Reflektorhalterungen mit Kugelgelenken verfügbar, um sie in der gewünschten Position zu fixieren.



Ein rechteckiger und ein runder Reflektor für die Porträtfotografie. Beide Reflektoren (von Walimex) sind silberfarben und auf einstellbaren Reflektorhalterungen montiert.

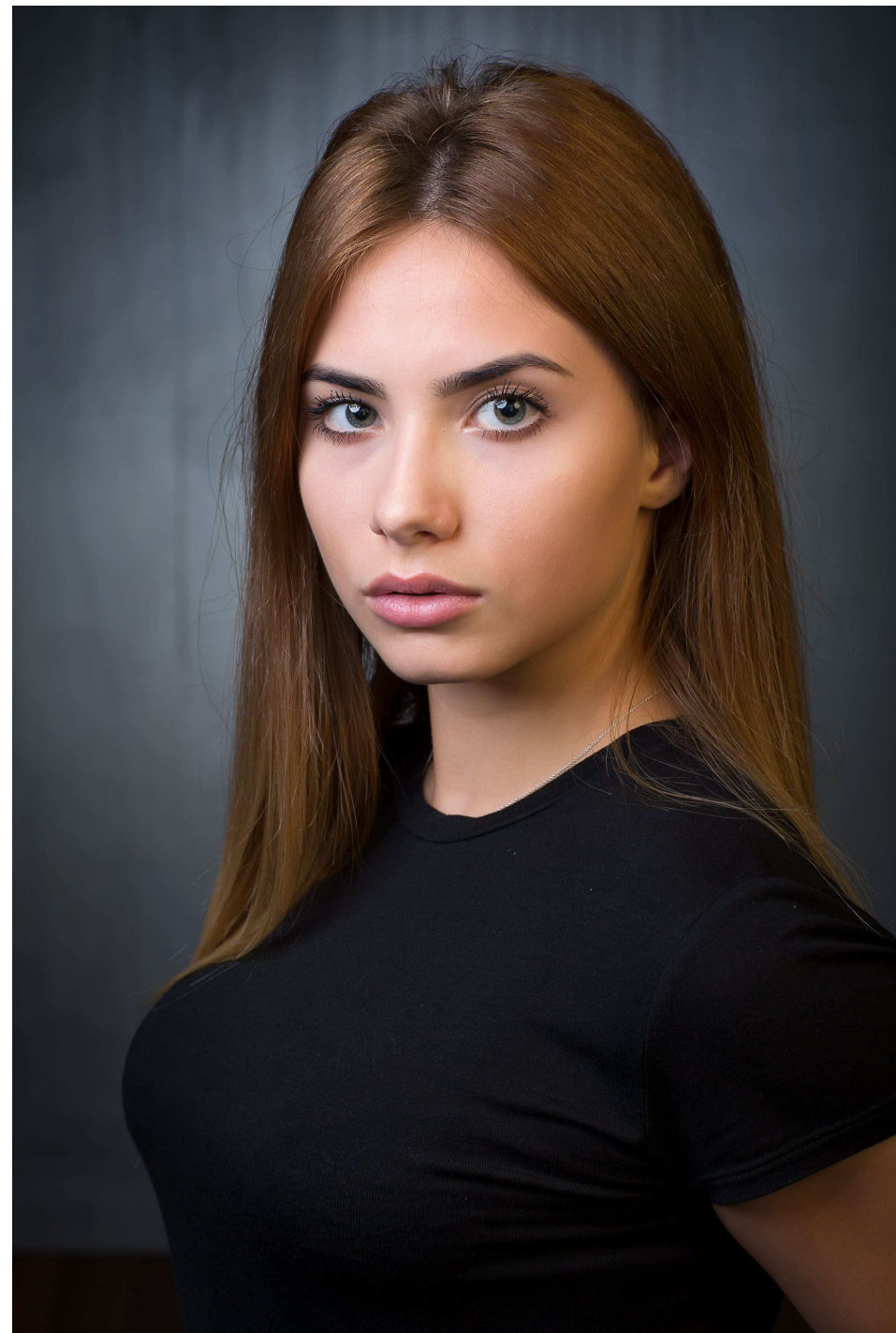


Licht-Setup für das Porträt der Reflektor-Vergleichsreihe (siehe Fotos rechts)



Octabox von links mit silberfarbenem Reflektor rechts zum Aufhellen, die Schatten haben dieselbe Lichtfarbe wie das Hauptlicht.

85 mm | f9 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Larissa

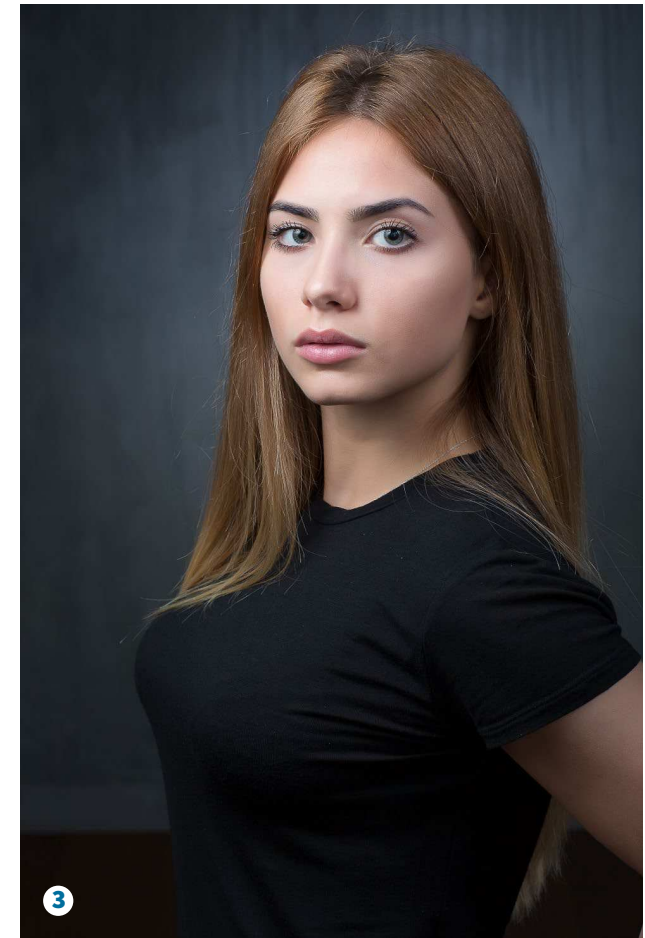
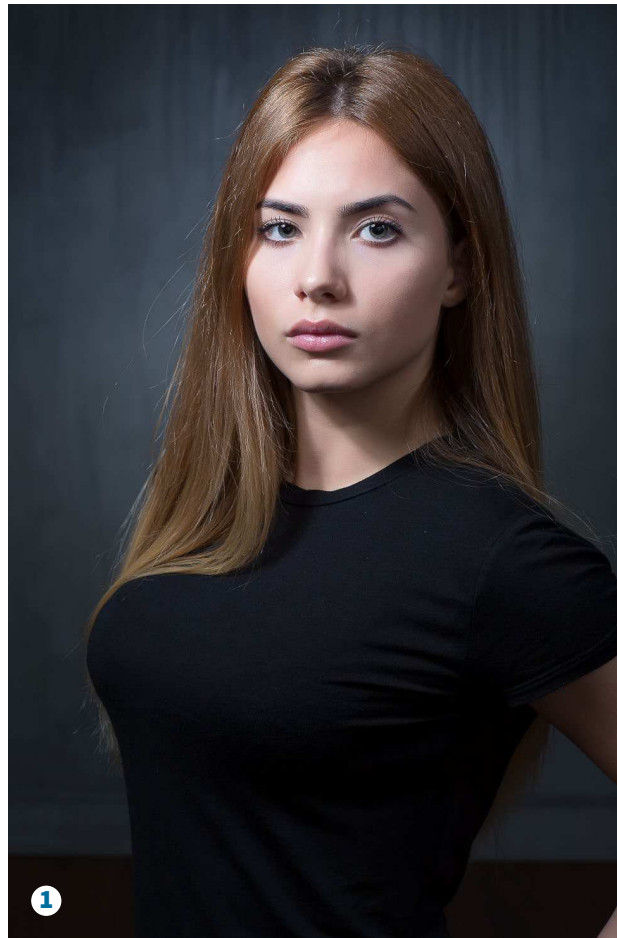


Octabox von links mit goldfarbenem Reflektor rechts zum Aufhellen, die Schatten haben eine wärmere Lichtfarbe als das Hauptlicht.

85 mm | f9 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Larissa

Diffusoren

Weich, weicher, am weichsten. So könnte man die Lichtcharakteristik von Diffusoren beschreiben: Diffusoren helfen Ihnen, das Licht weicher zu machen. Anders als bei Reflektoren wird das Licht durch den Diffusor allerdings auch stärker abgeschwächt. Als Diffusor können Sie neben den professionellen Diffusoren, die einen Rahmen oder eine Spannvorrichtung besitzen, auch feine Vorhangstoffe, dünne Tücher oder Ähnliches nutzen. Um unerwünschte Farbveränderungen des Lichts zu vermeiden, sollten Sie hier weiße Stoffe nehmen. Wird der Diffusor zwischen Blitz und Model positioniert, entsteht ein weiches Licht, ähnlich wie bei einem bewölkten Himmel im Freien. Wie weich das Licht bzw. die Schatten sind, hängt von der Lichtdurchlässigkeit des Diffusors ab. Ein eng gewebter Stoff erzeugt weicherer Licht und ein weniger eng gewebter Stoff ein weniger weiches Licht. Der gewählte Lichtformer und auch der Abstand vom Lichtformer zum Diffusor beeinflussen ebenfalls die Weichheit und die Helligkeit des Lichts.



1 *Portrait mit Beauty-Dish, Hintergrundlicht und Reflektor.*

Abstand des Beauty-Dishes zum Model etwa 1 m

85 mm | f10 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Larissa

2 *Setup des Bildes mit Beauty-Dish*

3 *Portrait mit Beauty-Dish, Hintergrundlicht und Reflektor. Zusätzlich habe ich einen Diffusor etwa 30 cm vor dem Beauty-Dish zwischen Model und Lichtformer platziert. Die Leistung des Blitzkopfes habe ich erhöht, um das Model gleich hell auszu-leuchten. Abstand des Beauty-Dishes zum Model etwa 1 m.*

85 mm | f10 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Larissa

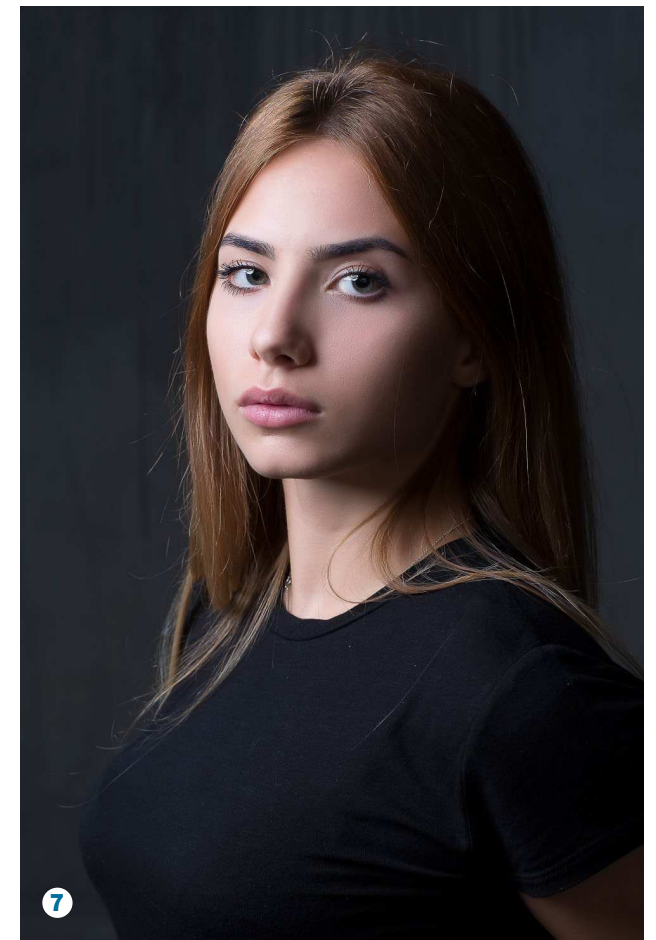
4 *Setup des Bildes mit Beauty-Dish und Diffusor*



Ein größerer Lichtformer, wie zum Beispiel eine Softbox, erzeugt bereits weiches, relativ großflächiges Licht, und so wird das Licht durch den Diffusor nochmals weicher. Der Abstand von der Lichtquelle zum Diffusor verändert die beleuchtete Diffusorfläche und daher ebenso die Weichheit des Lichts. Zusätzlich nimmt die Helligkeit des Lichts mit der Entfernung ab.

Abschatter

Manchmal ist es notwendig, reflektierendes Licht abzumildern, um Schatten am Model zu verstärken. Hier kommt der Abschatter zum Einsatz. Als Abschatter können die schwarzen Bespannungen verwendet werden, die bei einigen Reflektoren vorhanden sind, oder ein dunkler, nicht reflektierender Stoff. Moltonstoff ist hierfür sehr gut geeignet. Er lässt sich auch gut auf Styroporplatten befestigen. Einen Abschatter platzieren Sie wie einen Reflektor, mit dem Unterschied, dass hier der Schatten verstärkt wird.



5 *Portrait mit Octabox, die Schatten sind noch gut beleuchtet.*

85 mm | f10 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Larissa

6 *Setup des Porträts mit Octabox*

7 *Portrait mit Octabox und einem Abschatter mit Moltonbespannung, die Schatten sind wesentlich dunkler.*

85 mm | f10 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Larissa

8 *Setup des Porträts mit Octabox und Abschatter*

Im Mietstudio

Hinein ins Studio, Hintergrund vorbereiten, Kamera einstellen, Licht einstellen, und los geht es! So einfach sollte es im Studio sein. Um diesen schnellen Workflow zu gewährleisten, sollten Sie mit dem Studio und vor allem mit dem Equipment im Studio vertraut sein.

Räume im Studio

Üblicherweise wird Ihnen der Betreiber des Mietstudios eine kurze Einführung zum Studio und zur Ausstattung geben. Die meisten Mietstudios bestehen aus dem eigentlichen Fotostudio (Aufnahmeraum) und einigen Nebenräumen, wie zum Beispiel Schminkbereich, Umkleieraum, Bad und WC, Besprechungsbereich bzw. Lounge. Wenn es um Porträtfotografie geht, sind zumindest zwei Personen am Bild beteiligt, das Model und Sie. Eventuell sind es sogar mehrere Models, und auch ein(e) Visagist(in) kann am Shooting beteiligt sein. Am Anfang

sollten Sie daher das geplante Shooting mit den Beteiligten besprechen. Eventuell muss sich das Model noch schminken bzw. umziehen, oder ein(e) Visagist(in) kümmert sich um Haare und Make-up. Vor dem Shooting oder während sich das Model vorbereitet, sollten Sie sich um das Setup kümmern.

Das Blitzsystem

In den Mietstudios sind Blitzsysteme verschiedener Hersteller in Verwendung. Den Unterschied zwischen günstigeren und teureren Modellen machen einer oder mehrere der folgenden Faktoren aus:

- ▶ maximale Blitzfolge
- ▶ Kontinuität der Lichtfarbe
- ▶ Abbrenndauer
- ▶ Verarbeitungsqualität
- ▶ erweiterte Funktionen

Wenn Sie ein spezielles Projekt, zum Beispiel mit Bewegung, planen, erkundigen Sie sich im Vorfeld bei den Mietstudios nach dem vorhandenen Equipment und seinen technischen Spezifikationen.



Kompaktblitzkopf mit rundem Normalreflektor



Räumlichkeiten in einem typischen Fotostudio: Aufnahmeraum, Lounge, Schminkbereich, Küche (von links nach rechts)

Lichtformer anschließen

Die erste Hürde bei den Studioblitzern ist das Abnehmen und Anbringen des Lichtformers. Je nach Marke sind unterschiedliche Anschlüsse am Lichtformer montiert.

Bei den Anschlüssen mit Bajonettverschluss (zum Beispiel Bowens, Multiblitz oder Elinchrom) ist ein Knopf **1** oder Schieber **2** zum Entriegeln des Bajonetts vorhanden. Beim Abnehmen des Lichtformers ist daher zuerst der Verriegelungsknopf zu entriegeln, um danach mit einer Drehbewegung den Lichtformer abzunehmen. Der neue Lichtformer wird auf den Blitzkopf gesetzt, und mit einer Drehbewegung wird das Bajonett fixiert. Bei einigen Herstellern muss danach der Verriegelungsknopf wieder in die Verriegelungsposition gebracht werden.

Bei Anschlüssen mit einer Spannvorrichtung (zum Beispiel Hensel, Richter) finden Sie einen Hebel **3** am Blitzkopf zum Lösen des Lichtformers. In diesem Fall müssen Sie den Lichtformer festhalten und gleichzeitig den Hebel zum Lösen betätigen. Dadurch löst sich der Lichtformer vom Blitzkopf. Beim Aufsetzen des Lichtformers müssen Sie zuerst den Spannhebel lösen, danach setzen Sie den Lichtformer auf und verriegeln den Hebel wieder.

Bitte beachten Sie, dass die Lichtformer während des Betriebs heiß werden können und vor dem Wechseln ein Abkühlen notwendig sein kann.

Blitzköpfe einstellen

Obwohl in den verschiedenen Mietstudios unterschiedliche Marken bei den Blitzsystemen zum Einsatz kommen, sind die grundlegenden Einstellmöglichkeiten bei den Blitzköpfen ähnlich.

- 4 Leistungsregler:** Entweder durch Drehen oder durch das Betätigen der Tipptasten wird die Leistung des Blitzkopfes eingestellt.
- 5 Leistungsanzeige:** Entweder durch die Position des Drehknopfes an der Skala oder mittels Digitalanzeige ist die eingestellte Leistung ablesbar.

- 6 Einstelllicht-Modus:** Hier können Sie einstellen, ob das Einstelllicht mit voller Leistung oder proportional zur Leistungseinstellung leuchtet. Auch ein Ausschalten des Einstelllichts ist hier möglich.
- 7 Bereitschaftston:** Hier stellen Sie ein, ob der Blitzkopf ein akustisches Signal abgibt, sobald er nach einer Blitzzündung wieder blitzbereit ist.
- 8 Testknopf:** Testauslösen des Blitzes.
- 9 Fotozellen-Schalter:** Wenn der Blitzkopf nicht direkt mittels Funkauslöser angesteuert wird, können Sie hier die eingebaute Fotozelle des Blitzkopfes einschalten, damit dieser mit dem Blitzlicht eines anderen Blitzkopfes ausgelöst wird.



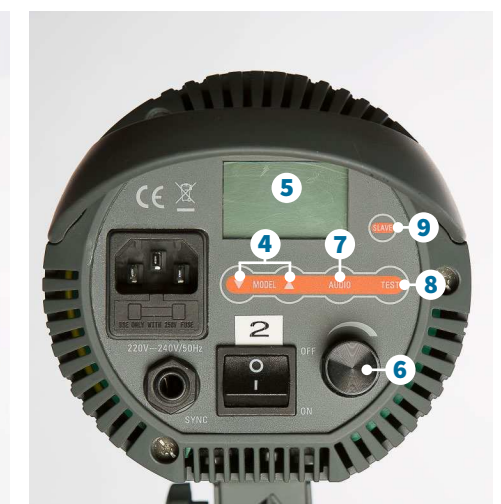
Bajonettverriegelung bei einem Elinchrom-Anschluss



Bajonettverriegelung bei einem Bowens-Blitzkopf



Spannhebel bei einem Richter-Blitzkopf



Blitzköpfe unterschiedlicher Hersteller: Richter, Elinchrom und Walimex (von links nach rechts; zur besseren Lesbarkeit Blitzköpfe umgedreht)

Blitzköpfe befestigen

Befestigt werden die Blitzköpfe entweder auf Stativen oder an einem Deckenschienensystem. Das Deckenschienensystem hat den Vorteil, dass die Blitzköpfe einfach und schnell positioniert bzw. das Licht eingestellt werden kann. Des Weiteren sind keine Kabel oder Stativbeine am Boden, und es besteht daher keine Stolpergefahr. Die Nachteile sind die etwas reduzierte nutzbare Raumhöhe und die eingeschränkte nutzbare Arbeitsfläche.

Stative gibt es in vielen Größen, mit Feder- bzw. Luftdämpfung und in unterschiedlichen Ausführungen. Wählen Sie die Höhe des Stativs und die Größe der Standfläche so, dass der Blitzkopf mitsamt dem Licht-

former sicher positioniert werden kann. Stative mit Dämpfung haben den Vorteil, dass der Blitzkopf beim Absenken des Stativs gebremst wird und dadurch eine Beschädigung des Blitzkopfes durch zu hartes Aufschlagen am unteren Totpunkt des Stativs vermieden wird. Weitere Ausführungen von Stativen sind zum Beispiel Galgenstative. Diese werden unter anderem verwendet, um den Blitzkopf an einer erhöhten Position mittig zu platzieren und trotzdem ungehindert, ohne störendes Stativ im Sichtfeld fotografieren zu können.

Auf den Stativen bzw. auf den Scheren des Deckenschienensystems werden die Blitzköpfe auf einem Zapfen, dem sogenannten *Spigot*, montiert. Zum Fixieren dienen eine, manchmal auch zwei Schrauben an der Halterung

des Blitzkopfes. Beim Deckenschienensystem sollte auch zusätzlich ein Sicherungsseil am Blitzkopf montiert werden, um ein Herabfallen des Blitzkopfes zu verhindern, sollten sich die Befestigungsschrauben doch lösen. Neben der mechanischen Befestigung muss der Blitzkopf auch elektrisch angeschlossen werden. Daher muss auch das Stromkabel angesteckt werden, und falls die Funkempfänger nicht im Blitzkopf eingebaut sind, müssen auch sie angeschlossen werden. Den Funkempfänger benötigen Sie, um mit dem Funkauslöser auf der Kamera die Blitze im Studio auszulösen.

Sollten Sie Stative für die Blitzköpfe verwenden, achten Sie bitte darauf, dass die Stromkabel sauber am Boden liegen und niemand darüber stolpern kann.



Bei einem solchen Deckenschienensystem können Sie die Höhe der Blitzköpfe einfach verändern, indem Sie an den Kompaktblitzköpfen ziehen bzw. sie nach oben schieben.



Galgenstativ mit montiertem Kompaktblitzkopf. Die Teleskop-Querstange kann sowohl in der Länge als auch im Winkel eingestellt werden.



Spigot eines handelsüblichen Lampenstativs



Funkempfänger am Blitzkopf



Sicherungsseil bei einem Deckenschienensystem

Hohlkehlen und andere Hintergründe

Ein Bild besteht aus mehreren Ebenen, und die hinterste Ebene ist – wie der Name schon verrät – der Hintergrund. Im Studio haben Sie auch einige Möglichkeiten, verschiedene Hintergründe zu nutzen bzw. auch zu gestalten. Zur Standardausstattung eines Mietstudios zählt auf jeden Fall ein Hintergrundsystem. Drei bis fünf Rollen Hintergrundkarton sind hier angebracht. Auf einer Seite befinden sich Ketten, mit denen Sie den gewünschten Hintergrundkarton abrollen können. Für halbnaher Porträts ist es theoretisch auch ausreichend, den Hintergrundkarton nur bis zum Boden abzurollen. Da auf den ersten Metern jedoch meist auch Verunreinigungen durch Schuhabdrücke vorhanden sind, ist dies weniger empfehlenswert. Rollen Sie den gewünschten Hintergrund bis über den Boden aus, sodass auch der Boden mit dem Hintergrundkarton bedeckt ist und sich an der Kante zur Wand eine Hohlkehle bildet. Diese Hohlkehle schafft einen fließenden Verlauf zwischen Boden und Hintergrund. Als Richtwert sollte der Boden 3 bis 4 m mit dem Hintergrundkarton bedeckt sein; das kann jedoch, abhängig von Studiogröße und Aufnahmesituation, variieren. Achten Sie darauf, dass beim Aufrollen des Hintergrunds keine Personen, Stative oder Gegenstände am Hintergrundkarton stehen.

Von den Farben sollten zumindest Weiß und Schwarz im Studio vorhanden sein. Mit dem weißen Karton sind, je nach eingestelltem Licht, Hintergrundfarben von Weiß bis Dunkelgrau möglich. Beim schwarzen Karton sind Hintergrundfarben von Grau bis Schwarz möglich. Somit

Tipp

Einige Mietstudios verfügen über eine fest montierte Hohlkehle, meist in Weiß gestrichen und manchmal sogar um die Ecke. Das hat den Vorteil, dass Sie eine perfekte, runde Hohlkehle haben und auch keine Falten im Hintergrund sein können.

haben Sie bereits alle Schattierungen zwischen Weiß und Schwarz zur Verfügung. Mit Hilfe von Farbfolien können Sie auch etwas Farbe ins Spiel bringen, indem Sie die Farbfolie vor dem Blitz für den Hintergrund platzieren.

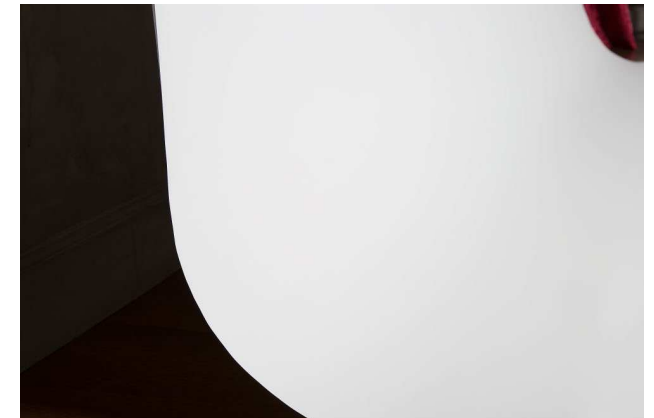
Die Helligkeit des Hintergrunds

Bei der unten abgebildeten Bildreihe habe ich ein sogenanntes *One-Light-Setup* mit einem Licht verwendet: eine Softbox in hoch-frontaler Position und mit einem Abstand von etwa 1 m zum Model. Zum Aufhellen der Schatten habe ich einen silberfarbenen Reflektor von unten verwendet (Licht-Setup wie in Abschnitt 4.2,

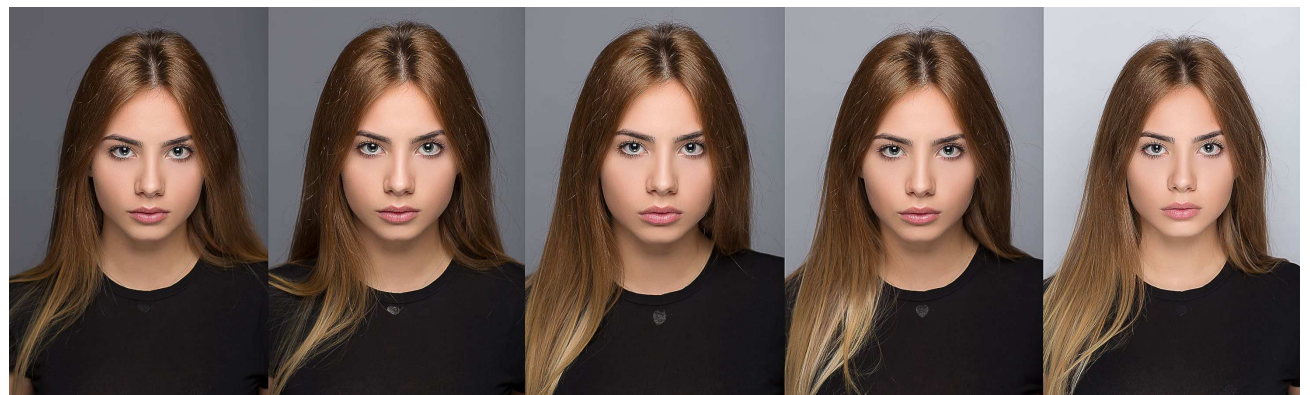


Der Standardhintergrund im Studio ist ein Kartonhintergrund. Meist sind auf solchen Hintergrundhalterungen mehrere Kartonhintergründe in verschiedenen Farben angebracht.

»Marlene-Dietrich-Style«, Seite 98, jedoch ohne Hintergrundlicht). Der Abstand zwischen Model und Hintergrund betrug beim ganz linken Bild 3 m. Die Helligkeit des Hintergrunds hängt vom Abstandsverhältnis von Lichtquelle, Model und Hintergrund ab und betrug beim ersten Bild 1:3. Dadurch entstand ein dunkelgrauer Hintergrund. Genau dieselben Lichtverhältnisse hätte es ergeben, wenn die Lichtquelle, bei reduzierter Leistung, 50 cm vom Model entfernt gewesen wäre und das Model 1,5 m vom Hintergrund entfernt gestanden hätte – das Verhältnis wäre hier wieder 1:3. Lediglich die Lichtcharakteristik am Model hätte sich durch den geringeren



Die Kante zwischen Boden und Hintergrund sollten Sie rund ausbilden, um eine Hohlkehle zu schaffen.



Aufnahmereihe mit kontinuierlich abnehmendem Abstand zwischen Model und weißem Hintergrundkarton

Abstand der Softbox verändert und wäre wesentlich weicher geworden (die angestrahlte Fläche lassen wir hier außer Betracht). Bei den weiteren Bildern ging das Model jeweils einen Schritt zurück, und ich rückte die Softbox und den Reflektor nach. Das Verhältnis zwischen Lichtquelle, Model und Hintergrund veränderte sich. Beim mittleren Bild war daher der Abstand zwischen Model und Hintergrund etwa 1,5 m und der Abstand vom Model zur Softbox immer noch 1 m. Das Verhältnis reduzierte sich auf 1:1,5, und es entstand ein mittelgrauer Hintergrund. Beim ganz rechten Bild stand das Model etwa 50 cm vor dem weißen Hintergrundkarton, und es entstand ein hellgrauer Hintergrund. Wie Sie an den Beispielbildern gut erkennen können, ist die Helligkeit des Hintergrunds mit der Veränderung des Abstands vom Model zum weißen Hintergrund gut steuerbar.

Die Helligkeit des Hintergrunds hängt zudem vom Streulicht des verwendeten Lichtformers ab und davon, ob das Licht des Lichtformers auch noch auf den Hintergrund trifft.

Eine weitere Möglichkeit, die Helligkeit des Hintergrunds zu steuern, besteht in einem eigenen Blitz für

den Hintergrund: das Hintergrundlicht. Damit können Sie den Hintergrund aufhellen, Lichtkegel erzeugen, den Hintergrund durch Verwendung einer Farbfolie einfärben oder auch Muster auf den Hintergrund werfen.

Strukturen

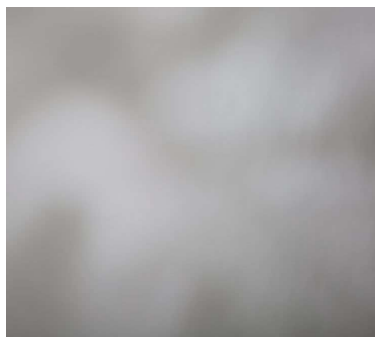
Den einfarbigen Kartonhintergrund im Studio können Sie etwas interessanter machen, indem Sie darauf ein Licht- und Schattenspiel erzeugen. Dazu können Sie unterschiedliche Lichtformer am Blitz für den Hintergrund verwenden. Verschiedene Verläufe können Sie mit einem Normalreflektor, einem Beauty-Dish oder mit einem Normalreflektor mit Flügeltoren erzeugen. Mit den Flügeltoren können Sie zum Beispiel ein rechteckiges Highlight oder auch nur einen Lichtstreifen am Hintergrund setzen. Auch mit handelsüblicher Alufolie können Sie relativ schnell und einfach schöne Strukturen auf den Hintergrund zaubern, indem Sie die Alufolie auf einen Normalreflektor oder einen Spotaufsatz geben und die Alufolie einschneiden, durchlöchern oder zerreißen. Sogar Haushaltsgegenstände können interessante Licht-Schatten-Muster erzeugen. Ein Abtropfkorb, gemusterte oder gelochte Schalen und vieles mehr

können hier zum Einsatz kommen. Wichtig bei allen verwendeten Materialien, die nahe dem Lichtformer oder darauf montiert werden, ist, dass sie hitzebeständig sind. Kontrollieren Sie also gelegentlich die Temperatur des Lichtformers, um eine Überhitzung oder sogar einen Brand zu verhindern.

Stoffe und andere Materialien

Eine weitere Möglichkeit, etwas Abwechslung in die Art des Hintergrunds zu bringen, sind Stoffe. Mit Vorhangstoffen können Sie, wenn Sie einen Blitz hinter den Vorhang stellen und den Blitzkopf auf den weißen Kartonhintergrund richten, ein sehr weiches Gegenlicht, ähnlich einem Fenster, erzeugen.

Auch farbige Stoffe mit unterschiedlichen Strukturen eignen sich als Hintergrund. Für nahe Porträtaufnahmen können Sie auch mit anderen Materialien experimentieren – ob es Geschenkpapier, ein Stück Tapete oder eine Rettungsdecke ist. Bei reflektierenden Materialien sollten Sie die Position der Blitze so wählen, dass das Licht nicht direkt am Hintergrund reflektiert wird, um dort unschöne Lichtreflexe zu vermeiden. Meist ist eine seitliche Positionierung des Blitzes hier optimal.



Das Licht-und-Schattenspiel habe ich mit einem Besteckabtropfkorb erzeugt, den ich vor einem Blitzkopf montiert hatte.



Hier sehen Sie, dass dieser Besteckabtropfkorb denselben Durchmesser hatte wie der Blitzkopf. Ich konnte ihn daher mit Klebeband am Blitzkopf befestigen und als Effekt-Lichtformer einsetzen.



Hintergrund mit einem Vorhang und Gegenlicht

Dauerlicht vs. Blitzlicht

Im Studio werden Sie meistens mit Blitzlicht konfrontiert, doch auch Dauerlicht ist vorhanden bzw. kann im Studio eingesetzt werden.

Tageslicht

In einigen Studios ist auch ein Fenster und somit eine natürliche Lichtquelle vorhanden. Bei direkter Sonneneinstrahlung wird hartes Licht ins Studio strömen und bei bedecktem Himmel oder bei indirekter Sonneneinstrahlung weiches Licht. Wenn ich diese eine Lichtquelle im Studio zur Verfügung habe, ergibt sich eine sehr minimalistische Ausstattung, mit der ebenfalls perfekt ausgeleuchtete Porträts entstehen können.



Porträt mit natürlichem Licht im Studio
85 mm | f5 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Lisa

Mit »Dauerlicht« ist aber nicht nur Tageslicht gemeint – es können auch Lichtquellen wie Baustrahler und Leuchtstoffröhren sein, die dauerhaft Licht aussenden. Da es hier im Vergleich zur Arbeit mit Studioblitzern einige Dinge zu beachten gibt, will ich auf die wichtigsten Unterschiede eingehen.

Helligkeit

Der größte Unterschied zwischen Dauerlicht und Blitzlicht ist die Helligkeit des Lichts. Durch die sich immer weiter entwickelnde Technik der LED-Lichtquellen werden die Dauerlichtquellen zwar immer stärker, doch die Helligkeit eines guten Studioblitzes ist noch nicht zu erreichen.

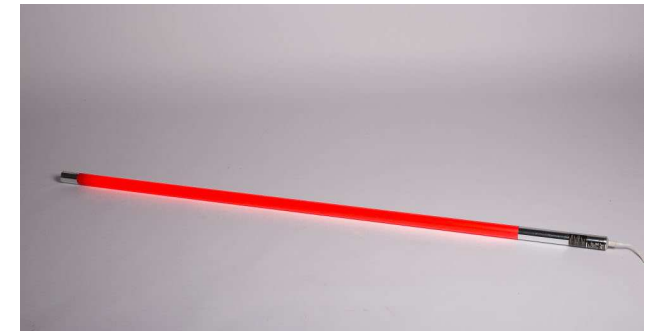
Diese geringere Helligkeit des Dauerlichts kann ein Nachteil und auch ein Vorteil sein. So sind offenblen-



Dauerlicht mit einem Baustrahler

dige Aufnahmen im Studio mit Blitzlicht nicht immer einfach zu verwirklichen. Sollte der Blitzkopf zu viel Leistung haben oder nicht ausreichend regulierbar sein, ist es ohne Hilfsmittel nicht möglich, offenblendig zu fotografieren. Dann würden nur noch Hilfsmittel wie zum Beispiel ein ND-Filter, Diffusoren, Highspeed-Blitzen oder indirektes Blitzen zum gewünschten Ergebnis führen.

Zudem sind Aufnahmen mit geschlossener Blende bzw. großflächige Ausleuchtungen mit Dauerlicht schwieriger umzusetzen. Hier hilft Ihnen die moderne Technik mit der Möglichkeit, die Empfindlichkeit der Kamera (ISO) zu erhöhen. Die Erhöhung des ISO-Wertes schlägt jedoch mit vermehrtem Bildrauschen zu Buche. Wie stark das Bildrauschen bei höheren ISO-Werten ist, hängt von der verwendeten Kamera ab.



Das Leuchten der Leuchtstoffröhre ist durch das zusätzliche Blitzlicht nur schwach zu erkennen.



Ohne zusätzliches Blitzlicht und mit einer Belichtungszeit von 2,5 s bei ISO 200 ist das Leuchten gut zu erkennen.

Einstelllicht

Der nächste große Unterschied zwischen Dauerlicht und Blitzlicht ist das sogenannte *Einstelllicht*. Beim Dauerlicht sehen Sie bereits im Vorfeld, wie die Licht- und Schattenverteilung ist und wie das fertige Bild aussehen wird, da hier das Einstelllicht mit dem Aufnahmelicht identisch ist. Bei Blitzen ohne Einstelllicht, wie zum Beispiel Systemblitzen, sehen Sie im Vorfeld dagegen keine Licht-Schatten-Verteilung und müssen sich stattdessen per Trial & Error an das fertige Bild herantasten. Blitze im Studio verfügen dagegen in der Regel über ein solches Einstelllicht, und so ist eine Beurteilung der

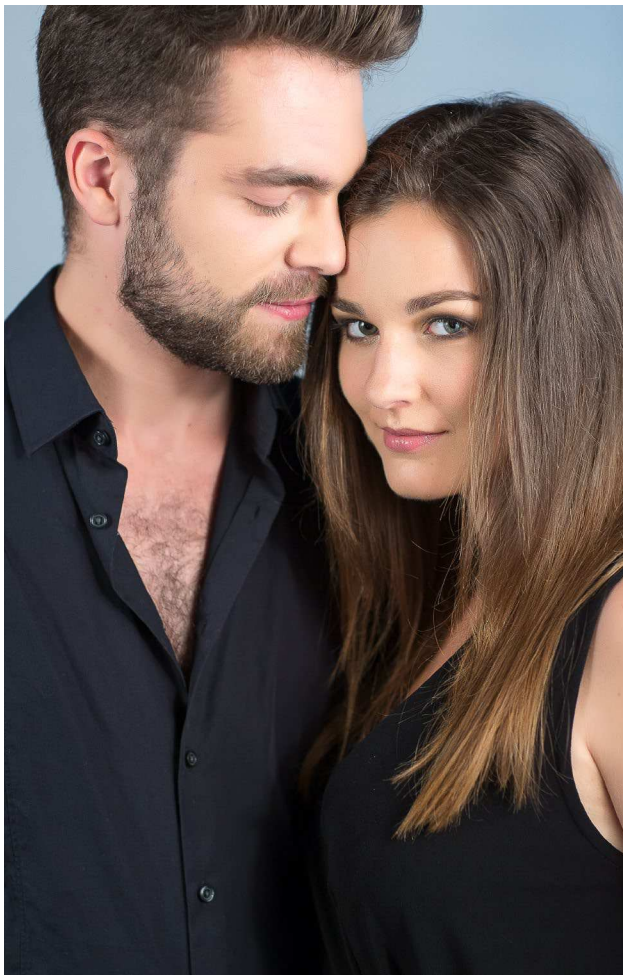
Licht-Schatten-Verhältnisse schon vor der eigentlichen Aufnahme möglich.

Sobald Sie allerdings mit mehreren Blitzköpfen arbeiten, wird es auch mit Einstelllicht schwierig: Wenn beispielsweise die Möglichkeit fehlt, die Helligkeit des Einstelllichts in Abhängigkeit von der eingestellten Blitzleistung zu regulieren (sogenanntes *proportionales Einstelllicht*), ist eine verlässliche Beurteilung schon nicht mehr möglich. Ebenso verhält es sich bei unterschiedlich starken Einstelllichtern oder unterschiedlichen Herstellern. Ein zu schwaches Einstelllicht erschwert die Beurteilung ebenso, da in diesem Fall der Helligkeits-

unterschied zwischen Licht und Schatten sehr gering ist und auch das Umgebungslicht bei der Beurteilung sehr störend wirkt.

Einfluss des Umgebungslichts

Da die Helligkeit des Studioblitzes die Helligkeit des Umgebungslichts im Studio um ein Vielfaches übersteigt, ist der Einfluss auf das Endbild nahezu vernachlässigbar. Lediglich bei offenblendigen Aufnahmen, langen Belichtungszeiten oder für erhöhten Kontrast ist das Umgebungslicht zu reduzieren. Generell empfiehlt es sich jedoch, ein zu starkes Umgebungslicht (zum Bei-



Portrait mit einem LED-Baustrahler

85 mm | f2,8 | 1/160 s | ISO 800 | Models: Manon und Rafael



Portrait mit Softbox und einem silberfarbenen Reflektor zum Aufhellen der Schatten

100 mm | f6,3 | 1/160 s | ISO 100 | Model: Elisa